Erscheint täglich.

Preis:
durch die Boten M. 2,
durch die Post M. 2,20
per Quartal,
monatlich 67 Pfennig.

Anzeigen:
Petitzeile oder Raum 15 Pfg.
Minimum 2 Zeilen.
Reklamen 50 Pfg.
Fernsprechanschluß Nr. 1028.

Düsseldorfer Volksblatt.

Mit der illustrierten Beilage „Düsseldorfer Sonntagsblatt".

Chefredakteur Dr. Ed. Hüsgen. Verantw. Redakteur: Ludw. Weber in Düsseldorf. Druck und Verlag des Düsseld. Volksblattes, Gesellschaft m. b. H. in Düsseldorf.

Haupt-Expedition:
Bastionsstraße 14.

Filial-Expeditionen:
Friedrichsplatz 6,
Friedrichstr. 42, Hafenstr. 11,
Kölnerstr. 299, Neußerstr. 50,
Oststr. 76, Schadowstr. 35,
Schützenstr. 1.

Agenturen:
Annoncen-Bureaus in allen größeren Städten.

Nr. 215. Sonntag, 12. August 1894 (Klara). **28. Jahrg.**

♀ Socialpolitik und Gemeindesteuer-Neuregelung.

III.

Ein weiteres Mittel, die Einkommensteuer möglichst glimpflich zu behandeln, glaubt man in neuen indirekten Steuern, in Konsum- und Luxussteuern gefunden zu haben. Es ist richtig, daß nach dieser Richtung hin sogar von Seiten der Regierung, speziell des Finanzministeriums eine Anregung ergangen ist. Ob diese sich aber mit einer richtigen Socialpolitik verträgt, ist eine ganz andere Sache. Die Regierung hat jedenfalls für ihr Vorgehen besondere Gründe. Bekannt sind dieselben ja nicht. Aber der Einfluß derjenigen Leute, welche nicht gerne hohe Einkommensteuern bezahlen, wird wohl nicht abzuleugnen sein. Vielfach wird auch angenommen, die Regierung wünsche möglichst die Einkommensteuer von gemeindlichen Zuschlägen frei zu halten, um sie eventuell, etwa wenn neue Militärausgaben beschlossen werden, und der Reichstag zur Deckung derselben keine indirekten Steuern mehr bewilligen will, im Interesse der Staatsfinanzen zur Aufbringung der Matrikularumlagen für das Reich von Staatswegen erhöhen zu können. Vor allem ist ausdrücklich zu konstatieren, daß das Gesetz an keiner Stelle und in keiner Weise die Gemeinden zur Einführung indirekter Steuern nötigt.

Von den neuen indirekten Steuern, welche vorgeschlagen werden, und bei deren Erfindung in manchen Städten eine geradezu erstaunliche Fruchtbarkeit erhitzter Phantasien entwickelt wird, kommen in erster Linie die Konsumsteuern, und unter diesen wieder in erster Linie die Biersteuer in Betracht. In einigen Städten ist letztere schon beschlossen, in andern abgelehnt. Man sucht die Biersteuer zu rechtfertigen, indem man auch sie als Luxussteuer bezeichnet. Darüber verlieren wir kein Wort. Sie ist nichts wie eine reine Konsumsteuer, und hat gegen sich alle und jede Bedenken, welche Konsumsteuern zu höchst unerfreulichen Erscheinungen machen: sie belasten die breiten Volksmassen fast ausschließlich, wirken als Kopfsteuer, da doch z. B. alle Klassen im Durchschnitte ziemlich gleich viel Bier trinken, und schwächen bei den wohlhabenden Klassen, welche in unseren Stadtvertretungen infolge unseres herrlichen und in jüngster Zeit so schön gediehenen Dreiklassenwahlsystems bei den Gemeindewahlen die nahezu unbeschränkte Herrschaft haben, und demgemäß die Ausgaben der Gemeinden beschließen, das Gefühl der Verantwortlichkeit für diese Ausgaben, da sie von denselben weniger getroffen werden. Will man über den Charakter der Biersteuer klar werden, so berechne man, welcher Prozentsatz des Gesamtaufkommens an Einkommensteuer mit derselben aufgebracht werden soll, um wieviele Prozente also durch dieselbe die Einkommensteuer erleichtert werden würde, und wieviele hunderte oder tausende Mark das für die höchsten Steuerzahler ausmacht.

Gegen die Biersteuer wie gegen alle anderen städtischen Konsumsteuern — Butter-, Käsesteuern usw. sind schon in lieblicher Abwechselung vorgeschlagen — spricht auch noch, daß wir indirekte Steuern im Reiche schon in großer Masse haben, weit über das Maß desjenigen hinaus, was von socialpolitischen Gesichtspunkten aus als erträglich erscheint. Da sollte man sich doch gewiß hüten, auch noch die Gemeindebesteuerung zu benutzen, um neue Steuern dieser Art einzuführen.

Auch eine ganze Reihe sogenannter Luxussteuern werden vorgeschlagen. Wir sagen: sogenannter Luxussteuern, weil die meisten gar keine solchen sind. Eine richtige Luxussteuer ist fast nur die Equipagensteuer, Aber was soll es denn heißen, jede Equipage mit 20 oder 40 Mark jährlich zu besteuern? Dann bringt sie ja einfach so gut wie nichts ein. Wohl aber wird sie dann benutzt, um andere indirekte Steuern zu beschönigen, welche die Equipagenbesitzer um das zehn- und hundertfache von dem an Einkommensteuer erleichtern, was sie an Equipagensteuer bezahlen. Aber eine Steuer auf Velocipede, auf Klaviere, auf Dienstmädchen usw., kann man die mit Recht Luxussteuer nennen? Das Velociped ist entweder ein Bedarfsartikel zur Unterstützung der Berufsthätigkeit oder ein Sportmittel zur Kräftigung der Gesundheit, und zwar vorwiegend bei den mittleren und selbst unteren Ständen. Das Klavier ist für viele Leute und Familien mittleren Standes die einzige, jedenfalls vom Familienstandpunkte aus die wünschenswerteste Erholung. Ein zweites Dienstmädchen — das erste soll meist frei bleiben — ist meist eine Folge sich vergrößernder Kinderzahl. Kann man da von steuerbarem Luxus reden? Giebt es da überhaupt einen gesunden Gesichtspunkt zur Einführung einer Sonderbesteuerung? Und nun frage man einmal, wieviele Prozente an Einkommensteuerzuschlag durch solche Steuern erspart werden sollen? Dieselben bringen überall eine kolossale Belästigung gerade der mittleren und unteren Stände, der gegenüber die finanzielle Belastung noch drückender erscheint, und sollen doch alle zusammen, so viele ihrer auch erfunden werden, vielleicht 10 oder 15, und wenn's hoch kommt, 20 oder 25 Proz. der Einkommensteuerzuschläge ersparen. Ist das denn nun richtige Socialpolitik? Alle diese Steuern sind Plack steuern, bringen unverhältnismäßig wenig ein und haben gar keinen vernünftigen Sinn. Auch in Steuersachen muß man nach großen, klaren, einheitlichen Gesichtspunkten handeln. Eine Politik der kleinen Mittel sollte hier nicht Platz greifen, jedenfalls nicht, um unseren Millionären einige Prozente Einkommensteuerzuschlag zu ersparen.

Wir gehen nicht so weit, zu befürworten, daß das Steuersystem benutzt werde, um eine bessere Einkommens- und Güterverteilung unter den verschiedenen Bevölkerungsklassen zum Zwecke möglichster Ausgleichung des heute immer schroffer werdenden Gegensatzes zwischen Reich und Arm anzubahnen. Wohl aber verlangen wir, daß bei der jetzigen Neuregelung des gemeindlichen Steuersystems nicht ausgegangen werde von dem Bedürfnisse gewisser Gruppen unserer reichsten Klassen, an Einkommensteuer erleichtert zu werden, sondern von den Grundsätzen der Gerechtigkeit und Billigkeit, welche auch in den Gemeinden die Steuerlasten verteilt ausschließlich nach der Leistungsfähigkeit unter möglichster Schonung der schwächeren Schultern. Auch unsere wohlhabenden Klassen haben eine reichliche Zahl von Mitgliedern, welche diese in einem christlichen Lande allein berechtigten Gesichtspunkte vollauf würdigen und anerkennen. Man würde ihnen großes Unrecht thun, wenn man die getadelten Bestrebungen unsern reichen Klassen insgemein in die Schuhe schieben wollte. Aber wenn nun die Vertreter der Hülfsbedürftigkeit unserer armen reichsten Leute sich so energisch rühren, so sollte es den weitsichtigeren und edeldenkenderen Mitgliedern der höheren Klassen auch ein nobile officium sein, ihnen entgegenzutreten und die Interessen der mittleren und unteren Stände vom Standpunkte der ausgleichenden socialen Gerechtigkeit aus zur Geltung zu bringen. Mögen bald einige Orte in dieser Beziehung ein recht gutes Beispiel geben! Es bleibt zu wünschen, daß es dann allgemein nachgeahmt würde. Nirgendwo kann in der Gemeinde besser ein richtiger socialpolitischer Blick gezeigt werden, als gerade auf dem Gebiete des Steuerwesens. Mögen darum die uneigennützigen und billig denkenden Mitglieder aller Klassen die jetzige Gelegenheit nicht ungenutzt vorübergehen lassen, ohne zu zeigen, daß sie den gesunden socialpolitischen Anregungen, welche in den Parlamenten und im Lande seit langem schon gegeben werden, Verständnis entgegenbringen und Folge zu geben gewillt sind. Für eine richtige Socialpolitik in unseren Gemeindevertretungskörpern heißt es jetzt: hic Rhodus, hic salta! Ohne Gerechtigkeit in Steuersachen kommen wir auch mit den sonstigen Bestrebungen socialer Gerechtigkeit nicht vom Flecke.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 10. August. Wie aus Cowes hierher gemeldet wurde, wohnte der Kaiser gestern an Bord des „Meteor" der Wettfahrt zwischen der „Britannia" und dem „Vigilant" bei, bei welcher die „Britannia" den Sieg errang. Nachmittags nahm der Kaiser mit dem Prinzen von Wales und zahlreichen Notabilitäten an der Festlichkeit auf der Royalyacht „Squadron" teil. Abends fand an dem Ufer ein Feuerwerk statt; die auf der Reede liegenden Fahrzeuge waren festlich erleuchtet.

Wie verlautet, wird die Rückkehr des Kaisers nach dem Neuen Palais voraussichtlich am Freitag, 17. ds., erfolgen. Am darauffolgenden Tage, 18. August, findet vor Sr. Majestät die Herbstparade des Gardecorps auf dem Tempelhofer Felde statt.

* Seitens des landwirtschaftlichen Ministeriums sind mit Rücksicht darauf, daß eine zweckmäßige Pflege und Behandlung der Abfallstoffe der Landwirtschaft großen Nutzen bringen kann, Ermittelungen darüber angeordnet, ob in Preußen behufs Abwendung oder Verminderung der mannigfachen Uebelstände und Verluste, die durch unzweckmäßige Aufbewahrung oder durch Vernachlässigung des Düngers herbeigeführt werden, zu gunsten der Anlegung vorteilhafter Düngerstätten aus Provinzial-, Kreis- oder Gemeindemitteln Prämien oder sonstige Unterstützungen gewährt und ob seitens der Staats- oder Gemeindebehörden Maßnahmen zu entsprechender Anleitung oder Belehrung der Bevölkerung getroffen werden sollen.

* Der evangelische Bund hält gegenwärtig in Bochum seine Generalversammlung ab. Von den „Verhandlungen" ist bis jetzt herzlich wenig zu melden. Es ist immer und ewig dasselbe öde Gedresche gegen „Rom" und dessen „Machtgelüste", untermischt mit heuchlerischen Phrasen über die eigene Friedensliebe und mit Klagen über die Gleichgültigkeit der Protestanten gegen die Bündelei. Die berühmtesten Hetzer, wie Thümmel und Beyschlag, finden den meisten Anklang und werden stürmisch begrüßt Der alten Klage, daß man offiziell von dem Bunde so wenig wissen will, kam wenigstens der Trost, daß Herr v. Westhoven, der Vorsitzende des westfälischen Konsistoriums, die Versammlung namens des Konsistoriums der Provinz Westfalen begrüßte. Weniger ermunternd für „Kleinmütige", die „noch immer fern stehen", war die Mitteilung des Bundesvorsitzenden Grafen v. Wintzingerode, daß „der Mann, der auf dem Kaiserthrone saß", von der Gründung des Bundes abgeraten hat. Die erste „positive" Leistung der Versammlung war eine von dem Professor Beyschlag befürwortete und mit stürmischem Beifall aufgenommene donnernde Resolution gegen die Wiederzulassung der Redemptoristen. Nachdem der Bundesrat die Wiederzulassung der Redemptoristen beschlossen hat, wird eine Resolution konfessioneller Fanatiker sie nicht zu hindern vermögen. Man kann also ruhig zur Tagesordnung übergehen und sich einfach begnügen mit der Konstatierung der Friedensliebe, wie die Bündler sie im Munde führen und bethätigen.

Von größerem Interesse scheint uns von allen bis jetzt vorliegenden Reden die des Predigers und Professors Dr. Scholz aus Berlin über: „Die weltüberwindende Kraft des evangelischen Glaubens" zu sein. Die Ausführungen des Redners gipfelten darin, daß es sich empfehle, die vielen Glaubenssätze durch den einen zu ersetzen: „Ich glaube an Jesum Christum, den eingeborenen Sohn Gottes." Die vielen im Apostolikum enthaltenen Glaubenssätze verleiteten zu der Meinung, als bestehe der evangelische Glaube nicht in der Ueberzeugung von der Allmacht und Barmherzigkeit Gottes, sondern aus einer Summe von Glaubensmeinungen. Wenn die evangelische Kirche den im Volke verlorenen Boden wiedergewinnen wolle, dann müsse sie ihre Glaubenssätze dem Gemütsleben des deutschen Volkes anpassen. Diese Ausführungen wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen und zeigen recht drastisch, wie viel vom Evangelium bei dem „Evangelischen" Bunde, der sich berufen fühlt, in der evangelischen Bevölkerung das Christentum wieder lebendig zu machen, noch vorhanden ist.

* Wie verschiedene Blätter melden, ist seitens der Unterrichtsverwaltung eine Neuordnung des Präparanden-Bildungswesens in Aussicht genommen. Die Einrichtung neuer Präparandenschulen, obwohl dringlich, sei immer wieder hinausgeschoben worden, weil vorher die beabsichtigte Neuregelung zum Abschluß gebracht werden sollte. Das Unterrichtsministerium hat vor einiger Zeit mehrere auf dem Gebiete des Lehrer-Bildungswesens thätige Schulmänner mit der Ausarbeitung eines Planes über die Neugestaltung der Präparandenbildung betraut. Die Berichte dieser Fachmänner lägen dem Ministerium vor, so daß der Abschluß der Angelegenheit voraussichtlich nicht mehr lange auf sich warten lassen werde.

* **Vom Rhein**, 10. Aug. Die von dem Landwirtschaftsminister veranstaltete Erhebung über die Wirksamkeit der Aufhebung des Identitätsnachweises für Getreide, Mühlenerzeugnisse usw. dürfte, soweit das rheinische Mühlengewerbe in Frage kommt, ein nicht unbefriedigendes Ergebnis liefern. Es ist wenigstens als Thatsache zu erwähnen, daß das scharfe Andringen des „Ostseemehles" am Rhein nachgelassen hat, obgleich der Fortfall der Staffeltarife noch nicht wirksam geworden sein kann. Diese Wendung läßt sich nur darauf zurückführen, daß die Aufhebung des Uebereinstimmungsnachweises dem Ausfuhrbedürfnis des Ostens andere und wenigstens zur Zeit lohnendere Absatzwege geöffnet hat, als diejenigen nach dem Rhein.

Ausland.

* Unter dem Vorsitz des Rates des Lütticher Appellationsgerichtshofes Herrn v. Hoffschmidt wird jetzt das **Lütticher Schwurgericht** zusammentreten, um über die große anarchistische Verschwörung und über die Dynamitanschläge abzuurteilen. Die Untersuchung ist abgeschlossen. Vor den Geschworenen erscheinen zwölf Angeschuldigte, von denen acht deutscher Nationalität sind. Die Angeklagten sind: der unauffindbare Baron Sternberg, Kaufmann Arnold, Student Leblanc, Schankwirt Schlebach und seine Frau, Bergarbeiter Broich und Handelsreisender Verbist, die Bergarbeiter Müller, Bach, Wilke und Vossen, sowie der Schuhmacher Westcamp. Die Anklage umfaßt fünf Punkte; die Angeklagten sind angeschuldigt 1) zerstört zu haben oder versucht zu haben zu zerstören mittels Explosionen öffentliche Gebäude oder bewohnte Häuser; 2) einen Mordversuch begangen zu haben gegen Arzt Marcel Renson, seine Gattin Marie geb. Dubois, und den Arzt Bodart; 3) als Mitanstifter oder Mitschuldige betrügerisch mittels Einbruchs und gewaltsamer Erbrechung explosionsfähige Stoffe in Chevron entwendet zu haben; 4) einer Vereinigung angehört zu haben, die zu dem Zwecke gebildet worden war, auf Personen und Eigentum Anschläge auszuführen, und 5) an einem Komplotte teilgenommen zu haben, das zum Ziele hatte, Verwüstung, Gemetzel oder Plünderung in Lüttich oder in anderen Gemeinden Belgiens zu verbreiten. Die Anklage beruht in ihren wesentlichen Punkten auf den Angaben des mitangeklagten Bergarbeiters Müller, dessen Aussagen sich im wesentlichen als begründet erwiesen haben. Sämtliche Angeklagte, mit Ausnahme des Barons Sternberg, befinden sich in Untersuchungshaft.

* Vom **ostasiatischen Kriegsschauplatz.** Wie aus Schanghai verlautet, führen die Japaner große Verstärkungen nach Korea über. Jeder verfügbare japanische Schnelldampfer ist für Transportzwecke gechartert. Zwei Transportflotten sind nach Korea in See gegangen, eine nach Chemulpo, die andere mit unbekannter Bestimmung, vermutlich nach Gunsan. Den japanischen Zeitungen ist strengstens verboten, auf Operationen bezügliche Nachrichten ohne Genehmigung der Regierung zu veröffentlichen. Die Japaner wollen anscheinend über die Chinesen vor Ankunft des Corps der Mandschurei herfallen. Die chinesische Flotte wagt die Küste nicht zu verlassen, wo japanische Schnellkreuzer alle Bewegungen überwachen. Aus Tientsin wird gemeldet: Es stellen sich bereits Schwierigkeiten für die Verproviantierung des vorrückenden chinesischen Mandschureicorps ein, bei welchem eine Anzahl europäischer Offiziere vorhanden sind.

— Um von keiner Thatsache überrascht zu werden, scheint Rußland sich in operationsfähigen Zustand setzen zu wollen. Ein mit versiegelter Ordre versehenes russisches Geschwader von acht Kriegsschiffen hat offenbar Korea zum Ziel, ferner soll dem Oberkommandierenden in Ostsibirien Befehl erteilt worden sein, die dortigen Truppen jederzeit marschbereit verfügbar zu halten. Rußland will zunächst volle Neutralität beobachten, wird aber, sobald infolge des Krieges eine der beiden kämpfenden Mächte oder eine andere interessierte Macht in den staatlichen Verhältnissen Koreas eine Aenderung eintreten lassen oder einen Hafen dauernd besetzen würde, seine Interessen entschlossen wahren. Frankreich hat sich schon bereit erklärt, in den ostasiatischen Gewässern mit der russischen Flottenabteilung gemeinsam aufzutreten.

* Auch die freiheitliebenden **Vereinigten Staaten** Nordamerikas werden jetzt ein Anarchistengesetz erhalten. Der hauptsächlichste Gesichtspunkt des Gesetzes, dessen Annahme durch den Senat erfolgte, ist, durch eine doppelte Kontrolle in den amerikanischen Häfen und in denen des Auslandes die Einwanderung von Anarchisten zu verhindern. Zu dem Zweck werden im In- und Auslande Inspektoren angestellt, die mit weitgehenden Vollmachten ausgerüstet sind und verdächtigen Personen und Leuten ohne Lebensunterhalt die Einschiffung oder Landung untersagen können. Macht ein einmal als Anarchist Abgewiesener nochmals einen Versuch, zu landen, so wird er mit vier Jahren Gefängnis bestraft.

□ Zur irischen Frage.

Das englische Unterhaus hat dem Gesetzentwurf John Morleys zu Gunsten der ausgetriebenen irischen Pächter mit 32 Stimmen Majorität angenommen. Der Entwurf bestimmt, daß die Regierung einen Betrag von 100,000 Pfund Sterling auswerfen soll, um den seit dem Jahre 1879 von den Grundbesitzern ausgetriebenen Pächtern zu ermöglichen, ihre Pachthöfe wieder zu beziehen, und um die Pächter, welche in der Zwischenzeit diese Höfe bewirthschafteten, zu entschädigen. Voraussichtliche Schwierigkeiten die zwischen den Eigenthümern und den in Betracht kommenden zwei Kategorien von Pächtern entstehen werden, müssen vor ein aus 3 Mitgliedern bestehendes Schiedsgericht gebracht werden, dessen Entscheidungen obligatorisch sind. Die Regierung, oder richtiger John Morley, der Staatssekretär für Irland, welcher die ganze Last der Diskussion zu tragen hatte, verhehlte sich durchaus nicht, daß der Ausführung seines Entwurfes mancherlei Schwierigkeiten im Wege stehen und daß z. B. die gesetzliche Wiedereinsetzung der alten, vertriebenen Pächter an Stelle der neuen Pächter bei diesen letzteren leicht auf ernstlichen Widerstand stoßen und eine für den öffentlichen Frieden gefährliche Agitation zur Folge haben können. Noch viel gefährlicher aber als der eventuelle Widerstand der neuen Pächter sei die schon seit langen Jahren andauernde Agitation zu Gunsten der „Ausgetriebenen", und wenn der vorliegende Gesetzentwurf das Verhältnis zwischen Grundbesitzern und Pächtern, welches den Kern der irischen Frage bilde, auch nicht in endgültiger Weise regeln könne, so werde er doch gewiß zur Wiederherstellung des sozialen Friedens in Irland beitragen.

Das Oberhaus hat den Gesetzentwurf ebenfalls bereits in erster Lesung angenommen, was aber nur besagen will, daß es überhaupt bereit ist, denselben in Berathung zu ziehen. Sicher ist jedenfalls, daß das Oberhaus die wesentlichen Prinzipien des Entwurfes verurtheilt, und daß es denselben mit einer Reihe von Amendements versehen an's Unterhaus zurückschicken wird. Der Haupteinwand, den die Führer der Opposition gegen die Vorlage erheben, ist der, daß die Grundbesitzer unter allen Umständen verpflichtet sein sollen, die ausgetriebenen Pächter wieder in ihre Pachthöfe zurückkehren zu lassen. Die Landlords verlangen nämlich eine Art von vorheriger Unterwerfung der Pächter und wollen sich das Recht vorbehalten, in jedem einzelnen Falle darüber zu entscheiden, ob das frühere Pachtverhältnis wiederhergestellt werden soll oder nicht. Die Landlords behaupten, daß in erster Linie die Freiheit der Pachtverträge respektirt werden müsse, nicht aber die Gesetzesübertretung ermuthigt werden dürfe, welche neben der organisirten Verweigerung des Pachtzinses und der Boycottirung der ihren Verpflichtungen treugebliebenen Pächter den ganzen Feldzugsplan der Nationalisten bildete. Eine derartige Argumentirung entbehrt nicht jeglicher Begründung, aber im Grunde handelt es sich in Irland doch um etwas ganz anderes als darum, strengen Prinzipien Respekt zu verschaffen. Es kommt vor Allem darauf an, den Gefahren eines in seinem innersten Mechanismus gestörten, sozialen Zustandes zu begegnen, und sich die Unterstützung jener zu sichern, zu deren Gunsten das Gesetz gemacht ist. Durch ihre Amendements drohen die Lords dem Gesetze den Charakter eines Compromisses und Friedensschlusses, den ihm John Morley gegeben, zu nehmen, und dann hätte das ganze Gesetz seinen Zweck verfehlt.

Lokales und Provinzielles.

Düsseldorf, 11. August.

* Ueber einen neuen Fortschritt im süddeutschen Eisenbahnwesen berichtet der württembergische St. Anz.: Vom 15. August an werden für den Verkehr zwischen württembergischen und badischen Stationen, sowie für den Verkehr zwischen württembergischen Stationen im Transit über badische Linien auch allgemeine Zeitkarten für bestimmte Strecken für die 1., 2. und 3. Klasse mit Berechtigung zur Fahrt in allen fahrplanmäßigen, die betreffende Wagenklasse führenden Zügen, sowie Fahrscheinbücher für 30 Fahrten (für die 1., 2. und 3. Klasse der gewöhnlichen Personenzüge) ausgegeben. Es ist zwar nicht viel, aber doch wieder etwas, während in Preußen alles schweigt oder „Reformen" eingeführt werden, die — wie die „Platzkarten" — den Verkehr verteuern.

* Kunstnotiz. Bei Eduard Schulte ist die zweite Serie des künstlerischen Nachlasses von Adolf von Meckel ausgestellt, welche Zusammenstellung nicht weniger interessante und für die Eigenart des verstorbenen Künstlers bezeichnende Werke enthält wie die bis jetzt ausgestellt gewesene erste Serie. Von seinen größeren Bildern sind in dieser neuen Zusammenstellung das „Notturno", „Ein arabischer Rhapsode", „Die Fischer der Bahira", „Die Flucht nach Aegypten", „Hafix" ꝛc. Auch ein interessantes Porträt ist in dieser Sammlung, dasjenige des ausgezeichneten holländischen Marinemalers H. W. Mesdag als Araber. Auch die zweite Serie der Aquarelle und Zeichnungen ist sehr reichhaltig und enthält eine Menge fesselnder Motive aus dem Orient, landschaftliche und figürliche Darstellungen. — Ferner kommen folgende neue Bilder zur Ausstellung: „Frühmorgen im Harz" von Chr. Kröner, ein Genrebild, „Schwere Wahl" betitelt von Max Volkhart, ein „Strand bei Neapel" und „Bäckeburger Bauernhaus" von A. Arnz, die „Externsteine" von A. von Biber-Palubitzki, „Rheinische Dorfstraße im Spätherbst", Motiv bei Calkum, von H. Bahner und Porträts von W. Schneider-Didam und G. Schultz. Von dem verstorbenen C. F. Deiker kamen vier Tierstücke und von Karl Hilgers eine Landschaft „Ententeich". Das Bild von Adolf Seel „Sklavenhandel in Kairo" und die große Schweizerlandschaft von Alexander Calame sind ebenfalls noch ausgestellt. Von W. Wattler ist eine Statuette des Grafen Adolf von Berg zur Darstellung angekommen. Das Modell ist zur Ausführung in ca. 3 Meter Höhe bestimmt.

]:[Sitzung der Strafkammer vom 10. August. Vor einiger Zeit wurde zu Düsseldorf der Wirt G. von mehreren Burschen mißhandelt. Einige derselben wurden früher dieserhalb bestraft; Johann M. und Franz N. wurden flüchtig, kamen aber bald wieder zurück. Heute erhielten beide 6 Monate Gefängnis. — Knecht Joseph K. vermietete sich unter dem Namen Thomas bei einem Herrn. Kaum im Dienst, brach er den Koffer seines Herrn auf und stahl daraus 200 Mark. Der freche Dieb erhielt 15 Monate Gefängnis. — Mit Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde verhandelt gegen den zu Düsseldorf wohnenden Tagelöhner Wilhelm B. und derselbe zu 15 Monaten Gefängnis verurteilt. — Die wiederholt wegen Diebstahls vorbestrafte Ehefrau Martin A. zu Düsseldorf hat dem Johann H. ein Tischtuch und ein Portemonnaie mit 4 Mark gestohlen, wofür ihr eine Gefängnisstrafe von 9 Monaten zu teil wurde. — Heinrich M., Bäckergeselle zu Düsseldorf, der sich so viel wie möglich der Arbeit entzieht, stahl ein Portemonnaie mit 250 Mark, und bezahlte damit eine vergnügte Rheinreise. Als das Geld verbuttert war, kam M. zurück, fälschte Briefe und versuchte damit von hiesigen Kaufleuten Brand, Müller ꝛc. Gelder im Betrage von 300, 500 und 1000 Mark zu erschwindeln. Er war heute des Diebstahls und des Betrugsversuchs angeklagt, auch geständig, und die Strafkammer verurteilte den Bäckergesellen zu 15 Monaten Gefängnis.

]:[Sitzung des Schöffengerichts vom 10. Aug. Der Socialdemokrat Peter Nolden zu Düsseldorf wurde durch Strafbefehl in eine Geldstrafe von 2 Mark genommen, weil seine Kinder am 1. Mai ohne genügende Entschuldigung die Schule versäumt hatten. Der N. beantragte gerichtliche Entscheidung und führte seine Sache heute vor dem Schöffengerichte in etwas eigentümlicher Sprache. Er führte an, er habe für seine Kinder für den 1. Mai die Befreiung vom Schulunterrichte nachgesucht, um mit ihnen einen Spaziergang nach dem Grafenberg zu machen. Damit habe er die Wahrheit gesagt, wenn er die Lehrerin belogen und seine Kinder krank gemeldet habe, dann wäre die Entschuldigung wahrscheinlich angenommen worden. Er werde es nächstes Jahr auch so machen. Das Schöffengericht erhöhte die Strafe auf 6 Mark, eventuell 2 Tage Haft. — Theodor K. hat abgerahmte Milch als Vollmilch verkauft. 3 Mark Strafe scheint uns etwas wenig für eine solche Schädigung des Publikums. — Die Emilie M. aus Hilchenbach war des Diebstahls angeklagt. Sie hat der Ehefrau R., bei der sie Aufwartefrau war, Kleider und andere Sachen im Werte von 40 Mark gestohlen. Die Angeklagte gab zu, die Sachen genommen zu haben, allein nur auf höhere Weisung. Sie habe fortwährend Stimmen gehört, von denen sie aufgefordert worden sei, die Sachen zu nehmen, als Ersatz dafür, daß sie für ihre Arbeit so gering bezahlt werde. Diesen Stimmen habe sie nicht widerstehen können. Die M. war eine zeitlang zur Beobachtung in der Anstalt Grafenberg und es hieß in dem Gutachten über ihren Geisteszustand,

daß sie überspannte religiöse Ideen habe, auch oft Stimmen höre, die ihr Anweisung gäben, zu thun was nicht recht sei. Das Gericht nahm an, daß sie auch solche Stimmen im Hause der Frau R. gehört habe und sprach sie deshalb vom Diebstahle frei. — Wegen Hausfriedensbruch wurde Rudolf C. mit 1 Monat Gefängnis bestraft. — Joseph R., der einem Althändler eine Hose gestohlen hat, erhielt 1 Woche Gefängnis. — Kellner Heinrich K. begleitete am Abende des 25. Juli einen betrunkenen Schriftsetzer ins Theater-Café, wo Champagner getrunken wurde. Der Schriftsetzer, der die Zeche bezahlte, legte sein Portemonnaie auf den Tisch, der Kellner nahm einiges Geld heraus und steckte es in die Tasche. Andere Gäste hatten das bemerkt und heute wurde der Kellner mit 4 Wochen Gefängnis bestraft. — Redakteur K. von der „Bürgerzeitung" wurde wegen Beleidigung des Redakteurs W. vom „General-Anzeiger" zu 3 Tagen Gefängnis verurteilt, auch wurde auf dreimalige Publikation des Urteils im „General-Anzeiger" und in der „Bürgerzeitung" erkannt.

]:[Ein wiederholt vorbestrafter Bursche erschwindelte sich gestern Nachmittag unter falschen Angaben in einem Geschäfte 20 Meter Gummischlauch. Als er diese verkaufen wollte, wurde er abgefaßt und eingesperrt.

]:[Ein 12 Jahre altes Mädchen von der Ritterstraße, welches zuweilen selbständig Ausflüge in die Umgegend macht, hatte sich wieder acht Tage umhergetrieben, ohne nach Hause zu kommen. Gestern wurde die Landstreicherin in Bilk aufgefangen und durch die Polizei ihren Eltern zurückgebracht.

]:[Ein junger Bursche aus Köln bot vor einigen Tagen hier ein Fahrrad zu auffallend niedrigem Preise zum Kaufe an, allein man weiß bereits, wie es unter solchen Umständen mit dem Rad bestellt ist. Der junge Mensch wurde aufgefordert, den Nachweis zu erbringen, daß er zum Verkaufe berechtigt sei. Er ließ das Rad stehen und ist bis jetzt nicht gekommen, es zu holen. Gestohlen ist es jedenfalls.

]:[Bei einem Wirte in Golzheim versuchten gestern Nacht zwei Diebe einzubrechen und zu stehlen. Beim Eindrücken einer Fensterscheibe erwachte der Wirt, er eilte ans Fenster und sah die Diebe davonlaufen. Einer von ihnen ist erkannt.

]:[Der 19 Jahre alte Joseph E. wurde gestern verhaftet, er ist bei drei Einbrüchen beteiligt. Er hat gemeinschaftlich mit einem bereits verhafteten Diebe aus einem Laden an der Klosterstraße Kleider gestohlen, aus einem Laden an der Schadowstraße Schuhe, allein die letztere Beute war wertlos, denn die Diebe hatten nur Schuhe erwischt, die nicht zusammen gehörten, sie haben die Schuhe in den Rhein geworfen. E. war auch mit dabei, als an der Kasernenstraße bei einem Bäcker eingestiegen werden sollte, wo sie aber jemanden im Zimmer schlafend fanden, der erwachte, als E. im Fenster hing. E. war es auch, der seine Schuhe auf dem Trottoir stehen ließ. Er begrüßte seine Schuhe auf dem Kriminalbureau mit Freuden, denn die er an den Füßen hatte, gingen aus allen Fugen.

]:[Ein Schutzmann überraschte gestern Nacht zwei Burschen, welche in die Trinkhalle an der Hüttenstraße einzubrechen versuchten. Sie liefen davon, aber einer von ihnen, ein stellenloser Bäckergeselle ans Hörde, wurde gefangen und eingesperrt.

]:[In einer Fabrik war ein Walzmeister mit seinem Vorwalzer nicht zufrieden, ließ sich vom Zorne hinreißen und schlug ihn mit einer Zange auf den Kopf. Der Vorwalzer wurde bedeutend verletzt, so daß er längere Zeit arbeitsunfähig sein wird.

]:[Letzte Nacht geriet ein Mann in den Stadtgraben und ertrank. Ob hier Unglück oder Selbstmord vorliegt, ist noch nicht ermittelt.

-i- **Hilden,** 10. Aug. In der auf den 3. dss. anberaumten Stadtratssitzung ist der mit der Stadt Elberfeld vereinbarte Vertrag über die Wasserabgabe seitens der Wasserleitung genehmigt worden. Auch hat man sich über einen ganzen Strauß neuer Steuern geeinigt: 1. Für jede Tanzlustbarkeit von Vereinen und geschlossenen Gesellschaften je 10 M., 2. für eine solche mit Masken 20 M., 3. für eine Kunstreitervorstellung 10 M. pro Tag, 4. für Konzert und Theatervorstellung 3 M. pro Tag, 5. Gesänge, deklam. Vorträge (Tingel-Tangel) 10 M. pro Tag, 6. Vorträge auf dem Klavier, oder sonst einem Instrument in Gastwirtschaften, Zelten und durch gewerbl. Musiker 3 M. pro Tag, 7. dasselbe für Seiltänzer und Gymnastiker, 8. Karoussel mit Dampfbetrieb 30 M. pro Tag, 9. gewöhnl. Karoussels, sowie Schaukeln 20 M. für den Tag, 10. Schießbuden 10 M. pro Tag, 11. öffentliches Preiskegeln 30 M., 12. Vereinspreiskegeln 10 M. für den Tag, 13. Klaviere, Harmoniums, Orchestrions und Fahrräder werden mit 10 M. pro Stück und Jahr besteuert, 14 Zweckessen und Kaffeekränzchen 5 M., 15. Die Hundesteuer wird der Stadt für den 1. Hund 10 M. und für den 2. Hund 15. M. innerhalb des Stadtbezirkes eindringen, auf dem Lande soll für den 1. Hund 6 M., für den 2. Hund 10 M. bezahlt werden. Es wird dem Bürgermeister anheim gestellt, die 1. Hunde bei den Landbewohnern, sowie die gewerblichen Hunde steuerfrei zu lassen. — Vereinssteuer, Umsatzsteuer, Equipagensteuer wurden vertagt. Die Dienstbotensteuer wird verworfen. Biersteuer wurde vorläufig zurückgestellt, bis ein Modus gefunden, betr. die Kontrolle, welche keine oder nur unerhebliche Kosten verursacht. Was wird die nächste Folge dieser Steuerbeglückungen sein? Die steuerkräftigen Bürger werden ganz erheblich von direkten Steuern befreit und die mittlere und untere Volksklasse trägt die neuen direkten Steuern, ohne dadurch natürlich ein weiteres Recht zu bekommen. (Wahlrecht ꝛc.) Warum zieht man nicht fast ausschließlich von den besser Situierten gebrauchte Luxusgegenstände in den Bereich der neuen Steuerpläne hinein?

* **Solingen,** 9. Aug. Den Heizer einer hiesigen Dampfschleiferei fand man heute Vormittag neben dem Riemenwerk der Transmission mit einem Schädelbruch tot vor. Der Verunglückte hatte offenbar, um die Transmission nachzusehen, die Thüre der Schutzvorrichtung geöffnet und war vom Riemenwerk erfaßt worden. — An einem Bahnübergang, in der Nähe von Wald, überschritt eine sehr kurzsichtige, betagte, Händlerin das Geleise, als gerade ein Zug heranbrauste. Weder das warnende Läutewerk des Zuges noch auch die Rufe des Zugpersonals vermochten das Unglück zu verhüten. Die Frau wurde von der Lokomotive erfaßt und so schwer am Kopf verletzt, daß der Tod alsbald eintrat.

* **Neuß,** 8. August. In einer Senke ertrunken ist am Dienstag das 28 Monate alte Söhnchen des Wirtes Pannenbecker auf der Morgensternsheide. Als die Eltern Abends das Kind vermißten und nach ihm suchten, fanden sie den unglücklichen Kleinen zu ihrem Entsetzen in der Senke als Leiche vor. Der Verschluß der Senke scheint zufällig offen geblieben oder von dem verunglückten Kind selbst geöffnet worden zu sein.

* **Crefeld,** 9. Aug. Mit der einst bewährten Seidenindustrie unserer Stadt scheint es in der That ganz zu Ende zu gehen. Zu den vielen Häusern, welche seit langer Zeit die Seidenfabrikation betrieben und dieselbe jetzt aufgegeben haben, kommt nun auch die altbekannte Firma Jak. d. Beckerath Johs. Sohn. Dieselbe wird mit dem 1. Oktober ihren Betrieb gänzlich einstellen und sich auflösen.

* **Oberhausen,** 9. Aug. Heute Mittag wurde hier ein Mitglied der Einbrecherbande verhaftet, die vor einigen Tagen den großen Einbruchsdiebstahl in Emmerich verübte. Der Verhaftete, der zwanzigjährige Bergmann Adolf Wolters, trägt eine schwere Schnittwunde am rechten Unterarm, die, wie er selbst zugiebt, vom Einschlagen des Uhren-Schaufensters in Emmerich herrührt.

* **Dortmund,** 10. Aug. Von einem schrecklichen Unglück wurde die Familie eines hiesigen Eisenbahnschaffners heimgesucht. Der letztere bediente vorgestern mittag den mittags von Wanne gegen 1¾ Uhr in Dortmund eintreffenden Personenzug. In Rauxel wurde Wolff vermißt, eine drahtliche Rückfrage nach Herne ergab, daß er dort auch nicht zurückgeblieben war. Man suchte und fand ihn auf der Strecke, beide Beine überfahren. Der Tod erlöste den Aermsten bald von seinen Leiden. Der Verstorbene muß durch irgend einen Unfall vom Trittbrett abgestürzt sein Wie aber kommt der Mann während der Fahrt auf das Trittbrett, da doch eine Kartenprüfung während der Fahrt nicht mehr stattfindet? Der Verunglückte hinterläßt, wie wir hören, leider eine sehr zahlreiche Familie.

* **Dortmund,** 10. Aug. Das fiskalische Steinkohlenbergwerk bei Ibbenbüren ist infolge Wasserdurchbruchs zum Erliegen gekommen, Dieser Schlag trifft um so härter, als das Werk angesichts der nahen Vollendung der kostspieligen neuen Kohlenwäsche und Briquetfabrik einem lebhaften Aufschwung entgegensehen durfte. Ganz besonders traurig aber wird sich das Los der zur Zeit etwa 2000 Köpfe starken bergmännischen Bevölkerung gestalten, die, seit Jahrhunderten von den benachbarten Industriecentren scharf isoliert, zur plötzlichen Verpflanzung in andersartige Verhältnisse sich wenig eignet, und jetzt, an der Schwelle der kälteren Jahreszeit, der Wahrscheinlichkeit einer bis dahin nicht gekannten Not ins Auge schauen muß. Wie weit die übrige Bevölkerung von Ibbenbüren und Umgegend, deren wirtschaftliche Existenz durch den Bergbau vielfach bedingt war, wie weit endlich die Gemeinden als solche durch das Unglück der Grube mitbetroffen werden, läßt sich noch nicht ermessen. Zweifellos aber steht der Staat heute vor der unabweisbaren Aufgabe, die Sümpfung des Ibbenbürener Bergwerks, aus dem er durch Jahrhunderte hindurch reiche Erträge gezogen hat, mit Aufwand aller Mittel der Technik unter Verzichtleistung auf jede fiskalische Aengstlichkeit in Angriff zu nehmen und in möglichst kurzer Frist durchzuführen, damit das Ibbenbürener Land vor einer schweren wirtschaftlichen Katastrophe nach Möglichkeit bewahrt bleibe.

* **Bochum,** 10. Aug. Wie man der „Tremonia" aus zuverlässiger Quelle mitgeteilt, wird der Konsum-Verein rheinisch-westfälischer Bergleute Sonntag aufhören zu existieren, da man in der gestrigen Versammlung des Vorstandes des Konsumvereins nichts hat ausfindig machen können, was denselben noch halten könnte. 387 Mitglieder haben ihren cirka 6000 Mark betragenden Geschäftsanteil zurückgefordert und zudem sind noch 16 000 M. anderweitige Verpflichtungen zu decken. Es ist für diejenigen Bergleute traurig, welche, wie man ja aus dem Angeführten nicht anders entnehmen kann, in der jetzigen flauen Zeit noch ihr eingezahltes Geld verlieren. Der vielbesprochene Konsumverein verschwindet damit und läßt für manchen ein bittres Andenken zurück.

* **Bochum,** 9. Aug. In der heutigen Hauptversammlung des Evangelischen Bundes wurde ein Telegramm verlesen, in welchem der Kaiser für die Begrüßung huldvollst dankt. Alsdann theilte Consistorialrath Neustadt-Wansleben (Prov. Sachsen) mit, daß der Bund fortwährend im Wachsen begriffen sei und viele Erfolge zu verzeichnen habe. Danach gelangten Resolutionen zur Annahme, die das deutsche evangelische Volk auffordern, sich an der dreihundertjährigen Gustav-Adolph-Gedenkfeier zu betheiligen, in denen weiter der Bund aufgefordert wird, dem evangelischen Gemeindeleben eine größere Fürsorge zuzuwenden; die ferner dem Schmerze Ausdruck geben, daß eine Tochter aus deutschem Fürstenhause dem evangelischen Bekenntnisse entsagen soll, und die endlich eine Antwort auf die letzte päpstliche Encyklica enthalten. Nach einem Vortrag des Pfarrers Brecht aus Württemberg über das Verhältnis des evangelischen Protestantismus zur römisch-katholischen Kirche wurde die General-Versammlung geschlossen.

Die Betheiligung an der General-Versammlung war, wie auch die Berl. Volksztg. von hier meldet, außerordentlich schwach. Die Präsenzliste hat kaum 120 Fremde aufzuweisen und zu diesen gehörten noch Besucher aus nächster Nähe. Das Gros der Besucher haben evangelische Pastoren gebildet. Die „Volksztg." bemerkt dazu: „Da haben die Katholischen ihre Mannen doch besser im Zug! Bei Katholiken-Versammlungen geht's gleich nach Tausenden". Allerdings, der bevorstehende Katholikentag von Köln wird das beweisen.

* **Halver,** 8. Aug. Hier hat eine Versammlung von Aktionären der in Konkurs geratenen Volksbank stattgefunden, auf welcher beschlossen wurde, gegen den Aufsichtsrat und das Gründungs-Komité gerichtlich vorzugehen und dieselben regreßpflichtig zu machen für die Verunstreuungen der vom Heede und Becker; eine gütliche Einigung scheint ausgeschlossen, nachdem der Vorsitzende des Aufsichtsrates erklärt hat, daß er sich nicht für haftbar halte.

* **Altendorf,** 10. August. Der unvorsichtige Gebrauch des Petroleums zum Anmachen des Herdfeuers hat auch hier vor einigen Tagen wieder ein Menschenleben gefordert. Die 72jährige Frau B. aus Essen, welche sich behufs Pflege einer Verwandten hier aufhielt, griff am Samstag nachmittag zur Petroleumkanne, um schnell das Herdfeuer anzuzünden. Das Petroleum explodierte und sofort stand die arme Frau in Flammen. Als Hülfe hinzu kam, war die Unglückliche schon über und über mit Brandwunden bedeckt. Am Abend des Tages gegen 8 Uhr verschied die arme Frau im katholischen Krankenhause in Essen, wohin sie gebracht worden war. Eine weitere ernste Mahnung mehr zu den vielen; auch sie wird fruchtlos tauben Ohren gepredigt sein.

* **Bonn,** 10. Aug. Unter der Spitzmarke: Die Existenzberechtigung der Burschenschaft „Alemannia" veröffentlicht die „Deutsche Reichsztg". in einem längeren Artikel zwei Schriftstücke, welche als Antwortschreiben auf eingezogene Erkundigungen über die skandalösen Vorgänge in Oberwesel zu betrachten sind. Dieselben haben folgenden Wortlaut:

„Oberwesel, 5. August 1894.

Alle Angaben bezüglich des hier stattgefundenen 50jährigen Stiftungsfestes der Alemannia beruhen auf Wahrheit. Der der „Cobl. Volksztg." entnommene Artikel war noch viel zu gelinde abgefaßt für ein solches Treiben. Ich habe daher nur noch hinzufügen, daß die „Sippschaft", Burschenschaft kann ich sie nicht nennen, sich bei der vorigen Feier nicht entblödete, hinter dem den Geistlichen markierenden Studenten ein lebendes Schwein an einem Strick nachzuführen. Es kennzeichnet übrigens die Alemannia der Umstand, daß der bekannte Pfarrer Thümmel zu den „Alten Herren" derselben gehört. Auffallend ist, daß unsere katholische Behörde, obwohl sie, wie ich bestimmt weiß, vorher gewarnt war, jenen Umzug bedingungslos gestattete und noch obendrein die Bürgerschaft durch ihre Untergebenen zum Beflaggen der Häuser aufforderen ließ.

P. S. Alles oben Gesagte beruht streng auf Wahrheit und kann durch eine Menge Zeugen bewiesen werden."

„Einer Wohllöblichen Redaktion

beehre ich mich, mitzuteilen, daß allerdings in der Bürgerschaft eine hochgradige Erregung herrscht über die Vorgänge bei dem Stiftungsfeste der Alemannia und daß die Augenzeugen die Vorgänge als Verhöhnung der Frohnleichnamsprozession auffaßten. Der Schreiber ist wohl zuverlässig."

Angesichts dieser erneuten Bestätigung wird „Alemania" wohl nicht mehr in Abrede stellen können, daß wiederholt in Oberwesel Gebräuche einer mit Korporationsrechten innerhalb des Bundesgebietes bestehenden Religions-Gesellschaft beschimpft worden sind, ein Vergehen, welches nach § 166 mit Gefängnis bis zu 3 Jahren bestraft wird. Zu bewundern ist die große Selbstbeherrschung, welche trotz allem Unwillen die katholische Bevölkerung von Oberwesel rühmlichst an den Tag legte. Da die Alemannia eine schlagende Verbindung ist, welche also für sich selbst das Faustrecht in Anspruch nimmt, so wäre ihr eigentlich kein Unrecht geschehen, wenn die Einwohner von Oberwesel einmal dieses Faustrecht an ihr selbst ausgeübt hätten. Für die Zukunft wäre ihr dann wohl die Lust zu ihren „harmlosen Katerumzügen" gründlich vergangen. Die Oberweseler Bürger haben übrigens die betreffenden Berichte „beleidigenden und flegelhaften Inhalts" selbst geschrieben und sind somit nach Ansicht von „Ehrenalemannia" Flegel, während sie selbst in dem finsteren Oberwesel als leuchtende Sterne guter Sitte mit einem Schweine feierliche Umzüge halten. An Herrn Rektor Kamphausen möchten wir aber doch die Frage stellen, ob eine solche Korporation wie die Alemannia Existenzberechtigung besitzt eine Korporation, die Religionsgebräche anderer öffentlich zu verhöhnen sich nicht scheut, die überdies noch nach dem Grundsatze „Bescheidenheit ist eine Zier" die Rolle des weisen Mentor für sich in Anspruch nimmt, und deren Mitglieder, als wahre Musterknaben, den Mitgliedern katholischer Korporationen Zucht und gute Sitte beibringen zu müssen glauben. Herr Rektor Kamphausen hat allerdings den katholischen Korporationen, die sich bei dem Begräbnisse des Prof. Dreisch dem Anstandskomment dieser Alemannia nicht fügen wollten, mit Auflösung gedroht, wir können jedoch nicht annehmen, daß Herr Rektor Kamphausen die Vorgänge in Oberwesel billigen und den katholischen Korporationen als nachahmenswertes Beispiel aufstellen wird. Im Gegenteil glauben wir, daß von seiner Seite eine strenge Untersuchung der Provokationen der Burschenschaft Alemannia eingeleitet und die Auflösung dieser Korporation mit Recht beantragt wird.

* **Bonn,** 10. Aug. Wie der „Cobl. Ztg." mitgeteilt wird, ist gegen die Burschen der „Alemannia" bei der Coblenzer Staatsanwaltschaft auf strafrechtliche Untersuchung angetragen wegen öffentlicher Verhöhnung religiöser Gebräuche bezw. wegen groben Unfugs. (§§ 166 und 360 des Strafgesetzbuches.)

* **Rheinberg,** 10. Aug. Hier ist eine Niederlassung des Ordens der Dominikanerinnen nicht genehmigt worden. Die Ordensschwestern wollten in einem bereits vor vier Monaten erworbenen Hause nebst großem, herrlichem Garten ein Pensionat errichten, was für unser zurückgelegenes Städtchen von großem Nutzen gewesen wäre.

* **Wiesbaden,** 8. Aug. Bei der gestrigen Verhandlung vor der hiesigen Strafkammer wurde auch ein Gefangener der Strafanstalt Preungesheim vorgeführt, um als Zeuge vernommen zu werden. Es war ein erst 18 Jahre alter Schlosser aus Eschborn, Kreis Höchst, welcher sechs Jahre Gefängnis zu verbüßen hat. Vor der Vernehmung erklärte der Zeuge: „Ich verweigere den Eid, Aussagen will ich machen, aber schwören thue ich nicht." Nachdem ihm begreiflich gemacht worden war, daß er gesetzlich zur Eidesleistung gezwungen werden könne, antwortete er frech: „Das kann ich machen, wie ich will; man kann mich ins Gefängnis werfen, so lange man will, aber den Schwur kann man mir nicht aus dem Hals holen." Das Gericht verurteilte den Zeugen wegen Eidesverweigerung zu 300 M. Geldbuße bezw. zu 6 Wochen Haft.

Vermischtes.

* Straßburg, 9. August. Heute Mittag verkündeten sämmtliche Glocken des Münsters, daß der Straßburger Dombaumeister Franz Schmitz heimgegangen ist. In Baden-Baden ist er einem Herzleiden erlegen. Franz Schmitz wurde 1832 als Sohn des beim Kölner Dombau beschäftigten Maurermeisters Johann Joseph Schmitz zu Köln geboren. Von 1852—1868 war der Verstorbene ununterbrochen beim Dombau in Köln thätig, anfangs als Zeichner mit dem Auftrage der Ausführung der architektonischen Details nach Aufnahme an dem alten Bau. Der damalige Dombaumeister, der kürzlich in Wien verstorbene Professor Friedrich v. Schmidt, war sein Lehrer und Meister. Nach dessen Abgang nach Wien wurde Schmitz dessen Nachfolger. Seine größten Arbeiten waren dann die Weiterführung der beiden Türme bei dem Dom in Köln. Sein Werk „Der Dom zu Köln" machte seinerzeit Aufsehen. Schmitz trat von seinem Amte in Köln zurück, um einige größere Bauten auszuführen. 1864 wurde ihm der erste Preis für eine neue große Kirche in Frankfurt-Sachsenhausen, 1867 auf der Ausstellung zu Paris für seine Arbeiten der höchste Preis zuerkannt. Er baute eine Reihe von Kirchen in den Rheinlanden und ein Hospital mit Kirche in Kopenhagen. Namentlich war er ein Meister in der Wiederherstellung mittelalterlicher Kunstdenkmäler, was er bei der Schloßkirche zu Meisenheim, bei der katholischen Kirche zu Wipperfürth, der Münsterkirche in Bonn, der Annakirche in Düren, der St. Nikolauskirche in Aachen, der St. Severins-, der St. Gereon- und der St. Ursulakirche in Köln bewiesen hat. Seit dem Jahre 1884 besorgte der Verstorbene für die Erzdiöcese Köln die Begutachtung aller bei dem erzbischöflichen Generalvicariat vorgelegten Pläne zu kirchlichen Bauten und war gleichzeitig technischer Berater des Herrn Kardinal-Erzbischofs Dr. Krementz. Schmitz trat als Nachfolger des verstorbenen Dombaumeisters Hartel 1890 sein Amt als Dombaumeister in Straßburg an. Seine Hauptarbeiten hier waren die Restaurierung der Südfront des Münsters und die Wiederherstellung des Kammerzellschen Hauses. Mit dem Verstorbenen verliert die kirchliche Kunst einen hervorragenden Meister.

* Luckenwalde, 10. Aug. Einen wahren Triumph hat hier die Steuerbureaukratie gefeiert. Die „Freis. Ztg." erzählt darüber: Der Berliner Großdestillateur Dr. Merker ist Eigentümer eines kleinen, brach liegenden Grundstücks in Luckenwalde, für das er jährlich einen Pfennig Grundsteuer, und zwar in vierteljährlichen Beträgen in der ersten Hälfte des zweiten Monats eines jeden Quartals an die Stadtkasse zu Luckenwalde abführen soll — „unbeschadet der Befugnis zur früheren Entrichtung und zur Vorausbezahlung", wie es im Steuerzettel heißt. In seinem und der Behörde Interesse hatte sich, wie verschiedene Blätter berichten, Dr. Merker erboten, die Steuer für zehn Jahre im voraus zu entrichten, das Anerbieten ist jedoch von der Stadtobrigkeit in Luckenwalde abgelehnt worden. Darauf sandte der Steuerpflichtige den für das Rechnungsjahr 1892/93 fälligen Betrag von 0,01 Mark nicht ein, worauf die Luckenwalder Stadtkasse den Magistrat um zwangsweise Beitreibung des Pfennigs ersuchte. Der Schuldner erhielt nun einen vom 4. Februar 1893 datierten Mahnzettel des städtischen Vollstreckungsamtes I mit der Aufforderung, 7 Pfennig an die Stadtkasse in Luckenwalde innerhalb drei Tagen einzusenden und vor Ablauf der Frist den Postschein, unter Entrichtung der Mahngebühren mit 10 Pfg., dem Vollziehungsbeamten vorzulegen, bei Vermeidung der Pfändung. Dr. Merker respektierte den Mahnzettel nicht, und so wurden von ihm am Montag 37 Pfg. (einschließlich 20 Pfg. Porto) zwangsweise eingezogen. Derselbe Apparat wird auch bei der Steuer für 1894 spielen, da Dr. Merker den Pfennig nicht einsenden will.

* Chemnitz, 8. Aug. Eine in der Schillervorstadt wohnhafte Witwe drohte gestern ihre drei Kinder zu erstechen und wetzte in der Küche ein großes Küchenmesser. Die Kinder hielten sich in der Wohnung auf, die sie von innen verriegelt hielten. Aengstlich hörten sie dem Wetzen des Messers zu, und als die erregte Frau an die Thür kam und Einlaß forderte, wagte erst keins der Kinder aufzuriegeln. Als schließlich aber doch eins der Geschwister aufmachte und die Mutter, in der einen Hand die Lampe, in der andern das Küchenmesser haltend, auf der Schwelle erschien, geriet ein 13jähriges Töchterchen derart in Schrecken, daß es einen Sprung aus dem Fenster einen Stock hinab in den Hof wagte, während die beiden andern Kinder durch den Vorsaal entflohen. Der gefährliche Sprung war glücklich gelungen, denn das Mädchen blieb unverletzt. Nach Herbeirufung polizeilicher Hülfe wurde die Frau, die zweifellos geistig gestört ist, auf ärztliche Anordnung ins städtische Krankenhaus gebracht.

* Hamburg, 9. August. Unheimlich wird hier das Treiben der Einbrecher, welche sich mit Geldschränken beschäftigen und im Volksmunde den Namen „Geldspindknacker" erhalten haben. In der letzten Nacht haben zwei dieser gefährlichen Sorte wieder „gearbeitet", doch ist es gelungen, diese Burschen dingfest zu machen. Wie die „Hamb. Nachr." melden, vernahm in früher Morgenstunde ein durch den Graskeller gehender Brotträgerbursche ein eigenartiges Geräusch. Der Bursche bemerkte, wie zwei Personen sich an dem Schloß einer Comptoirthür zu schaffen machten, und eilte schnell weiter, um dem nächsten Schutzmann Mitteilung zu machen. Beide begaben sich an Ort und Stelle zurück und fanden die beiden Männer noch in voller Arbeit vor. Während einer der Verdächtigen das Herannahen des Schutzmannes und des Burschen sogleich bemerkte und durch die Flucht entkam, wurde der zweite, ein Schlosser, festgenommen. Im Besitze des Verhafteten fand man 700 Mark und eine Anzahl Einbruchswerkzeuge vor, während andere ähnliche Werkzeuge am Thatorte noch umherlagen. Wie später festgestellt wurde, hatten die Einbrecher bereits vorher einem anderen in demselben Hause belegenen Comptoir eines Geldwechslers einen Besuch abgestattet, und zwar in folgender Weise: Nachdem sie eine an der Diele belegene kleine Kammer erbrochen, hatten sie eine Mauer zwischen dieser Kammer und dem Comptoir durchbrochen und waren auf diese Weise ins Comptoir gelangt. Dort hatten sie den großen Geldschrank zu sprengen versucht, was an den teils abgebrochenen, teils verbogenen Rosetten ersichtlich war.

Der Schrank hatte jedoch vortrefflich Widerstand geleistet. Nach diesem Mißerfolg hatten sie eine Reihe von Pulten erbrochen und aus einem derselben die Portokasse mit 75 M. entwandt. Die Beute der Einbrecher wäre, wenn ihnen das Erbrechen des Schrankes gelungen wäre, eine ungewöhnliche gewesen. Es befanden sich in demselben an 100 000 Mark, teils bar, teils in Wertpapieren. Auch der entkommene Einbrecher fiel im Laufe des Tags der Polizei in die Hände. Im Besitze dieses Verhafteten wurden Goldsachen, wie Uhren, Ketten, Ringe, Brillantbroschen, Münzen im Gesamtwerte von etwa 15,000 Mark vorgefunden. Vorher hatten Polizeibeamte einen dritten Teilnehmer an den Geldschrank-Einbrüchen erwischt, einen Schlossergesellen aus Berlin. Die bei den Verhafteten vorgefundenen Werte stammen hauptsächlich von einem Einbruch bei einem Pfandleiher her. Die bis jetzt vorgefundenen Werte und Barsummen machen im ganzen etwa 30 000 M. aus. Der verhaftete Teil der Bande hat 14 Geldschrankeinbrüche bereits eingestanden.

* Amsterdam, 10. Aug. Hier kamen heute 2 Cholera-erkrankungen vor. Aus Mastricht wurden 2 Cholera-erkrankungen und ein Todesfall gemeldet. Im ganzen erkrankten an letzterm Orte 50 Personen und starben 24 Personen. In Wormerveer kam ein Erkrankungsfall vor, in Bleskengraaf 2 Todesfälle, in Oud-Broenhoven 4 Erkrankungen, in Westgraftdyck eine Erkrankung, in Middelrode (Gemeinde Berlikum) ein Sterbefall. In Rotterdam erkrankte ein Heizer des Rheindampfers „Siegfried". Die Zwischendeckpassagiere der nach Amerika gehenden Dampfer werden einer fünftägigen Quarantäne unterworfen.

* Brüssel, 9. Aug. Die künstlerischen und theatralischen Kreise Antwerpens sind durch einen Unglücksfall, der sich gestern abend auf der Schelde zugetragen hat, schmerzlich bewegt. Der Tenorist Alexander Pruym, ein geborener Antwerpener, 30 Jahre alt, unternahm mit seiner erst vor fünf Monaten geheirateten Gattin, deren Schwester, dem Bassisten Schaw und einem Freunde Peteers auf einer kleinen Segelbarke eine Lustfahrt auf der Schelde. Das Schiffchen glitt infolge der scharfen Strömung so schnell dahin, daß die beiden Damen ängstlich wurden und auf ihren Wunsch am Scheldeufer das Fahrzeug verließen. Die drei Herren setzten die Fahrt fort, als plötzlich infolge einer heftigen Bewegung Schaw in das Wasser fiel und sich durch Schwimmen zu retten suchte. Pruym, der den Freund zu halten suchte, verlor das Gleichgewicht, fiel in die Schelde und versank. Peteers sprang ihm sogleich nach, um ihn zu retten, geriet aber infolge des hohen Schilfrohres selbst in Lebensgefahr. Zwei Schiffer, welche die Vorgänge verfolgt hatten, eilten hinzu und retteten Peteers; Schaw hatte das Ufer erreicht, aber Pruym kam nicht mehr zum Vorschein. Pruym war ein tüchtiger Sänger; auf dem Brüsseler Konservatorium hatte er den ersten Preis errungen und war mit großem Erfolge auf belgischen und französischen Bühnen aufgetreten. Jetzt war er als erster Tenor für die niederländische Oper in Amsterdam verpflichtet worden und sollte am 15. d. M. seine neue Stellung antreten.

* Aus der Schweiz, 9. August. Kürzlich fanden im Beisein von Vertretern der Gotthardbahn-Direktion, des Eisenbahndepartements und der Lokomotivfabrik Winterthur mit den von der letzteren gelieferten, nach neuestem System gebauten zwei Schnellzugslokomotiven auf der Strecke Erstfeld-Flüelen beziehungsweise Brunnen und Erstfeld-Göschenen-Airolo Probeschnellfahrten statt, die einen vorzüglichen Verlauf nahmen. Der Zug bestand, wie die „Schw. Handels-Ztg." berichtet, aus vier neuen Pullmanwagen 3. Klasse und einem Salonwagen der Gotthardbahn und hatte eine Belastung von 120 Tonnen. Zwischen Erstfeld-Flüelen wurde mit der höchsten Geschwindigkeit von 105 Km. per Stunde gefahren und die 10 Km. lange Strecke in 6 Minuten durchfahren. Auch auf der Bergstrecke wurden ganz wesentliche Fahrzeitreduktionen erzielt. Der Gotthardtunnel wurde in 10 Minuten durchsanst, während die bisherigen Tagesblitzzüge 20 Minuten brauchen. Mit dem 29. Juli traten die beiden Maschinen in regelmäßigen Kursdienst ein.

* Wien, 7. Aug. Frhr. v. Rothschild, Herrschaftsbesitzer in Wien, hat seine Besitzung samt Grundstücken in Hinterleithen nächst Reichenau in Niederösterreich, ferner ein Kapital von 800 000 Kronen unwiderruflich auf den Todesfall und ein Kapital von 500 000 Kronen als eine Schenkung unter Lebenden zu einer unter dem Namen „Nathaniel Frhr. von Rothschild'sche Stiftung für invalide k. und k. Offiziere" zu errichtenden Stiftung gewidmet und erklärt, daß nach seinem Ableben mit der Besitzung und dem Betrage von 800 000 Kronen eine standesgemäß eingerichtete Heimstätte für die zum Genusse der Stiftung berufenen k. und k. Offiziere errichtet, die Kosten der ersten Einrichtung derselben bestritten werden und ein zur dauernden stiftungsgemäßen Erhaltung dieser Heimstätte bestimmter unangreifbarer Fonds geschaffen werde, dann daß der schon bei Lebzeiten des Stifters übergebene Betrag von 500 000 Kronen einen unangreifbaren Fonds bilde, aus dessen Erträgnissen Stiftungsplätze für invalide k. und k. Offiziere mit dem Bezuge eines jährlichen Beitrages von je 600 Kronen ausgestattet werden sollen. Das Reichs-Kriegsministerium hat den Stiftsbrief über diese Stiftung bereits ausgefertigt und im Armee-Verordnungsblatt veröffentlicht.

* Wilde Pfauen in Ungarn. Fürst Esterhazy ließ auf seinem Besitztume in Szany (Oedenburger Komitat) im vorigen Jahre vier Pfauen, ein Männchen mit 3 Weibchen aussetzen, die sich, frei im Walde lebend, bis jetzt auf 32 Köpfe vermehrt haben. Einige haben sich bereits zur vollen Schönheit entwickelt und bilden, da sie sich, außer wenn sie Junge führen, wenig scheu zeigen, einen hervorragenden Schmuck des Waldes. Gegen die Winterkälte zeigten sie sich so wenig empfindlich, daß sie in den Wipfeln der Bäume übernachteten.

⊃ Paris, 11. August. (T.) Aus den Bezirken von Reims, Epernay und Chalons wird gemeldet, daß die Reblaus in verschiedenen Orten aufgetreten. Die Weinberge der ganzen Champagne scheinen arg bedroht; das Eingreifen der Behörden kann bis jetzt nicht viel helfen, da man glaubt, daß die Mehrzahl der Reblausherde noch nicht gefunden oder verheimlicht werden.

* Stockholm, 8, Aug. Die Einweihung des neugebauten Teiles der Staatsbahn durch Norrland, d. h. der Linie Bännäs-Boden, fand am Donnerstag unter Beteiligung des Königs und der Minister mit großen Festlichkeiten statt. Die Eisenbahnlinie Stockholm-Gellivara ist 1001 Km. und die Linie Malmö-Gellivara 1619 Km. lang.

* Petersburg, 9. Aug. Ueber den ernsten Unfall, der die Großfürstin Xenia und den Großfürsten Alexander Michailowitsch am 6. Aug., am Hochzeitstage traf, werden folgende Einzelheiten gemeldet. Das junge Paar fuhr in einem Dreigespann nach dem einige Werst entfernten Ropschinsker Palais. Längs des Weges waren Harztonnen aufgestellt, aus denen Raketen und bengalische Flammen emporschossen. Der Kutscher wurde durch die Flammen so geblendet, daß er eine

Konzert des Quartett-Vereins.

o-o Düsseldorf, 9. August.

Der Beliebtheit der Männer-Gesangsaufführungen in Verbindung mit Orchesterbegleitung hatte es nicht den mindesten Abbruch gethan, daß das Konzert nicht im Garten, sondern im großen Saale der Städtischen Tonhalle stattfand. Einerseits der in der Bürgerschaft festakkreditierte Verein, sodann unser hochgeschätztes Städtisches Orchester hatten ihre beiderseitigen Getreuen zu einem außerordentlich zahlreichen Kontingent von dankbaren Zuhörern vereinigt. Die patriotische Richtung kam in dem ersten Teile des Programms in dem Kaiser-Wilhelm-Marsch von Zerbe und in der Deutschen Kaiser-Hymne für Chor und Orchester von Kratz mit dem schwungvollen Text von Th. Groll bestens zum Ausdruck. Die klassische Richtung fand ihre würdige Vertretung in der Tell-Ouvertüre von Rossini; nach der künstlerischen Seite verpflichtete sich Herr Pietzsch das Auditorium durch den meisterhaften Vortrag der Phantasie für Cornet à piston von Jos. Arban, dem Virtuosen auf dem Cornet à piston, Orchesterdirigenten und Lehrer an dem Konservatorium in Paris, womit er einen endlosen Beifallssturm erzielte, wie das auch schon im letzten Symphonie-Konzert, dem wir leider nic

auf dem Wege befindliche Brücke nicht genau traf. Ein Pferd kam auf die Brücke, die beiden anderen stürzten in den Graben und rissen den Wagen mit sich, der sich überschlug; die Großfürstin stürzte über ihren neben ihr sitzenden Gemahl hinweg in den Graben und zog sich einige nicht bedeutende Abschürfungen im Gesicht, sowie eine Verstauchung der rechten Hand zu; der Großfürst blieb ganz unverletzt, während der Kutscher schwere Verletzungen erlitt. Da die Unfallstätte nur 1½ Werst von Peterhof entfernt war, so war sofort ärztliche Hülfe zur Stelle. Das kaiserliche Paar fuhr auf die Meldung von dem Unfall alsbald nach dem Ropschinsker Palais.

[] Warschau, 11. August. (T.) Die Kohlengruben der franko-italienischen Bank in Dombrowo stehen infolge einer Gasexplosion in Flammen. Die Rettung der in der Grube befindlichen Bergarbeiter erscheint unmöglich, so daß mehrere hundert Menschen als verloren anzusehen sind.

(|) London, 11. Aug. (T.) Die Sanitätsbehörde des Hafens von London hat die an Bord der „Balmon“ Verstorbenen untersuchen lassen und als Todesursache asiatische Cholera festgestellt. Ein Kranker wurde von dem Schiff nach dem Land geschafft. Vier andere Kranke sind noch in ärztlicher Behandlung.

* Von japanischer Seite wird der „Post“ geschrieben: Augenblicklich findet in Tokio eine Gerichtsverhandlung statt, welche mit der Ermordung des früheren leitenden Staatsmannes von Korea, Kin, im engsten Zusammenhange steht. Bekanntlich hatte sich dieser bei dem Ausbruch der vor elf Jahren in Korea entstandenen Revolution nach Japan geflüchtet und glaubte hier, unter dem Namen Shiusaku Swata in Ogosawarasima Hockaya unweit Tokio lebend, koreanischen Nachstellungen entronnen zu sein. Lange Zeit war es ihm gelungen, im Verein mit vier seiner ihm anhänglichen Landsleute allen gegen ihn gerichteten Intriguen aus dem Wege zu gehen, bis er eines Tages schließlich doch seinen Mördern in die Hände fiel. Die Mörder rechneten nicht allein auf eine reichliche Belohnung von seiten des Königs von Korea, sondern auch auf eine solche aus den Händen des chinesischen Vicekönigs Li-Hung-Tschang. Zwei Koreaner, Ri und Go, hatten die Ausführung dieses Planes unternommen und unter dem Vorwande, daß Li Hung-Tschang ihn über die politische Lage Koreas sprechen wolle, lockten sie Kin im April 1892 nach Shanghai, wo ihn Ri gewissermaßen unter den Augen der Regierung erschoß. Fürstliche Geschenke drückten den Dank des Königs dem Mörder aus, der, hierdurch angestachelt, es unternahm, auch die Freunde Kins zu beseitigen. Bei diesem Versuche fiel er aber in die Hände der japanischen Justiz und sieht jetzt seiner Bestrafung entgegen.

*† New-York, 11. August. (Telegr.) In der Nähe von Lincoln stürzte eine Brücke in dem Augenblick zusammen, wo sie der Zug passierte. Der Zug stürzte aus der beträchtlichen Höhe herunter, wobei 10 Personen umkamen.

* Aus einer Verteidigungsrede. „. . . Und wenn wir nun Alles zusammenfassen hoher Gerichtshof, die außerordentlich feste Kasse, die unzureichenden Werkzeuge, die kurze Zeit und die schlechte Beleuchtung, so müssen wir uns sagen: Der Angeklagte hat die entwendeten 20 000 Mark buchstäblich im Schweiße seines Angesichtes erworben!“

* Ein Jaquet als Ehestifter. Als Herr Max Sch., der Expedient einer großen Berliner Konfektionsfirma ist, vor einiger Zeit eine Sendung Mäntel an eine Firma nach New-York zu expedieren hatte, steckte er in die Tasche eines Jaquets einen Zettel mit der englischen Aufschrift: „Die Trägerin dieses Jaquets möge ein Lebenszeichen von sich geben an Max Sch. im Hause . . . in Berlin. Bin unverheiratet und 30 Jahre alt“. Vor einigen Tagen erschienen in dem Berliner Konfektionsgeschäft eine ältere und eine jüngere Dame, um etwas zu kaufen. Die letztere wünschte Herrn Sch. zu sehen; „I want to see Mr. Max Sch.“, sagte sie. Der letztere wurde gerufen, war im ersten Augenblick etwas verblüfft, weil er gar nicht wußte, was die Damen von ihm wollten. Die Situation wurde ihm aber klar, als die junge Dame ihm den von ihm geschriebenen Zettel übergab und sich ihm als die Trägerin des Jaquets vorstellte, welches sie in New-York gekauft hatte. Nun wurde Max Sch. noch verlegener; aber diese Verlegenheit ist zu einem guten Abschluß gekommen. Max Sch. war der Cicerone der beiden Damen während ihres Aufenthaltes in Berlin. Die Damen waren aus Montgomerie im Staate Illionis und dorthin wird Max Sch. ihnen folgen, denn er hat sich mit der Trägerin des Jaquets — verlobt. Jetzt werden wohl viele junge Damen genau die Taschen der Jaquets untersuchen. Ein Jaquet als Ehestifterin ist aber die neueste Errungenschaft in der Konfektionsbranche

* „Ein operwilliges Herz“, erzählt William Wilson Barret, der eben mit fieberhaftem Eifer an einem neuen Drama arbeitet, „hat unser neues Dienstmädchen. Ich arbeitete schon seit 3 Wochen unausgesetzt, denn mein Stück muß schon im nächsten Monat in Leeds zur Aufführung kommen. Was Wunder daß ich mir kaum Zeit zum Essen, geschweige denn zum Ausgehen nehme. Schon lange fielen mir die mitleidigen Blicke auf, mit denen mein Dienstmädchen mich betrachtete, und es schien mir immer, als habe sie was auf dem Herzen. Neulich nun faßte sie Mut und „Mr. Barret“, sagte sie und spielte schüchtern mit ihrem Schürzenbande. „Mr. Barret, ich bekomme 18 Schilling im Monat von Ihnen, nicht wahr?“ — „Gewiß, mein Kind und bist Du nicht damit zufrieden?“ — „O ja, ich meinte nur ich wäre auch mit 16 Schillings froh, wenn Sie sich mal am nächsten Sonntag mit den andern zwei Schillings einen Ausgang machen wollten.“ — Und da — da komme mir noch Einer und schimpfe über die Dienstboten.“

* Kreisblatt-Blüte. In einem Bericht über die Feier des Portiunculafestes heißt es in Nr. 144 des „Kreisblattes“ für den Kreis St. Goarshausen: „Mit Wissen und Zustimmung des hochw. Herrn Bischofs von Limburg, welcher vor zwei Jahren eine andere Anordnung getroffen, hatten die Franziskanerkirchen in Bornhofen und Marienthal von Rom die Zustimmung empfangen, den ursprünglichen von Christus selbst festgesetzen Tag, nämlich den 2. August beizubehalten.„ Die Leser werden nicht wenig staunen, wenn sie durch diese Notiz des Kreisblattes belehrt werden, was Alles Christus schon angeordnet hat.

Privatdepeschen des Düsseld. Volksblattes.

□ **Paris**, Samstag, 11. August. Auf seiner Inspektionsreise hat der Marineminister in Brest zwei Panzerschiffe sowie die Arsenale und die Vorratskammer besichtigt. Auf seine Frage, ob die vorhandenen Vorräte für den Fall einer Mobilisation genügten, um die Geschwader der Nordküste zu verproviantieren, soll die Generalkommission keine genügende Antwort gegeben haben.

÷ **London**, Samstag, 11. August. Im Unterhause kündigte die Regierung an, daß Japan für den Tod der englischen Unterthanen an Bord des „Kowshung“ ebenso wie für den erlittenen Materialschaden verantwortlich gemacht wird.

(:) **Petersburg**, Samstag, 11. Aug. Hier zirkulieren wieder allerhand Attentatsgerüchte. Der Zar soll Drohbriefe erhalten haben, weshalb die Ausfahrten desselben beschränkt wurden und die Polizei sich in voller Thätigkeit befindet.

†† **Madrid**, Samstag 11. Aug. Der in Barcelona wegen des Attentats im Liccotheater zum Tode verurteilte Salvador hat eine Unterredung mit dem Bischof verlangt. Der Bischof soll dem Justizminister mitgeteilt haben, daß seinerseits nichts im Wege stände, die Bitte Salvadors zu erfüllen. Man glaubt, Salvador wolle die Intervention des Bischofs an die Regentin um seine Begnadigung nachsuchen.

Düsseldorf, 11. August. **Brotpreis der Bäcker-Innung.** Das 8pfündige Schwarzbrot kostet 66 Pfg.

* Düsseldorf, 11. August. **[Amtlicher Marktbericht.** Zu den Viehmärkten im Schlachthofe waren angetrieben in der Woche vom 6. bis 10. August:

	Ochsen	Kühe	Rinder	Kälber	Schafe	Schweine
Am 6.:	—	—	—	30	2	187
„ 8.:	1	14	—	76	—	149
„ 9.:	—	—	4	49	—	84
„ 10.:	—	10	1	160	2	3
Sa.	1	24	5	324	4	423

Großvieh kostete 56—66 M., Kälber 57—68 M., Schafe 63—65 M., Schweine 60—61 M. per 50 Kilogr.] Schlachtgewicht.

Neuß, 11. August. (Telegr.) Weizen, 1. Qual. kleiner, 14,50, 1. Qual. engl. Aussaat 14,00, 2. Qual. 13,50. Roggen 1. Q. 12,20, 2. Q. 11,20. Neuer Roggen, 1. Q. 10,50, 2. Qual. 9,50. Hafer 14,50. Raps 1. Qual. 20,00, 2. Qual. 19,00. Aveel (Rübsen) 00,00, Kartoffeln 4,00 per 100 Ko. Heu 35,—, Roggenstroh 17,00, Weizenstroh 00,00 per 500 Ko. Rüböl per 100 Ko. 46,00, Rüböl faßweise 47,50, Preßkuchen, 1000 Ko. 92,00. Kleien per 50 Kilo. 4,00

Köln, 10. Aug. Weizen ohne Sack die 100 Kilo vorrätig hiesiger M. 13,50—14,00 B., fremder 14,00—16,00 B.

Roggen ohne Sack die 100 Kilo vorrätig hiesiger M. 12,00—13,00 B., fremder 13,00—14,00 B.

Hafer ohne Sack die 100 Kilo hiesiger M. 14,50 B, fremder 14,00—15,00 B.

Landmarkt. Weizen M. 00,00, Roggen 10,50—11,00, Gerste 00,00, Hafer 13 75. Heu M. 5,20—6,20, Roggenstroh 4,00, Weizenstroh 3,40 die 100 Kilo. Zufuhr Roggen 55 Sack, Hafer 4 Sack.

— Kleiner Viehmarkt. Zugetrieben: 226 Schafe, verkauft 1. Sorte zu 70, 2. Sorte 66 3. Sorte 62 die 50 Kilo Schlachtgewicht; 560 Kälber, verkauft 1. Sorte zu M. 73, 2. Sorte 69, 3. Sorte 64 die 50 Kilo Schlachtgewicht. Geschäft flott; Markt geräumt.

Düsseldorf, 10. Aug. Rheinst. 2,50 — 0,05. Wind NW Therm. + 12. Barom. 28—.

Mannh., 10. Aug.	4,50 + 0,06	Coblenz, 10. Aug.	2,55 — 0,03
Mainz, 19. Aug.	1,65 — 0,05	Trier, 10. Aug.	0,22 — 0,02
Bingen, 10. Aug	2,15 — 0,08	Köln, 10. Aug.	2,62 — 0,04
Caub, 10. Aug.	2,41 — 0,07	Ruhrort, 10. Aug.	2,11 — 0,02

Ueberzieher- u. Lodenstoffe à M. 4.95 Pf. p. Mtr.
versendn in einzelnen Metern an Jedermann
Erstes Deutsches Tuchversandtgeschäft **Oettinger & Cie., Frankfurt a. M.**, Fabrik-Depot.
Muster bereitwilligst franko. 3

Heute Abend 9 Uhr entschlief sanft und ruhig, infolge von Alterschwäche, vorher gestärkt mit den Heilsmitteln der römisch-katholischen Kirche, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Urgrossmutter, Schwägerin und Tante, die wohlachtbare Frau

Wwe. Johann v. d. Heiden,

geb. **Katharina Zehnpfennig,**
im Alter von nahezu 84 Jahren.
Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.
I. A.: **Familie Schürmann.**

Düsseldorf, Crefeld, Uerdingen, den 9. August 1894.

Die Beerdigung findet Montag Morgen 9½ Uhr vom Sterbehause Friedrichstrasse 38 aus statt; Freunde und Bekannte, welchen aus Versehen keine Einladung zugegangen sein sollte, werden hiermit freundlichst eingeladen. Die Exequien werden am selben Tage, morgens 8½ Uhr, in der Pfarrkirche zum hl. Petrus gehalten.

Seltene Gelegenheit!
Unser grosses Lager
Modell-Costumes,
Reise- u. Promenaden-Costumes,
ferner sämtliche
Damenmäntel, Regenmäntel, Jaquettes, Kragen, wasserdichte Staubmäntel
werden
zur Hälfte bis zwei Drittel
des bisherigen Wertes ausverkauft.
Geschw. Alsberg Nachfolger.

Jeder Herr,
der einen eleganten, bequemen und sehr haltbaren Stiefel kaufen will, wird gebeten, unseren beliebten Stiefel Nr. 103 zu versuchen. Wir führen denselben mit englischen Absätzen, aufgesteppter Kappe, mit Ia. Wichslederbesatz, unter Garantie der Haltbarkeit.
Das Paar kostet nur M. 8,50.
E. Juppen Nachf.,
Elberfelderstraße 8.

Kath. Lehrlings-Verein.
Sonntag, den 12. August 1894, abends ½6 Uhr:
Namensfest-Feier
unseres Präses, des hochwürdigen Herrn Rektor
Jakob Spickernagel.

Verein
christl. Arb. u. Handw.
Sonntag, den 12. August 1894, abends 6 Uhr,
im St. Paulus-Hause:
Vortrag
des Herrn Vicepräses **Unkel.**
Den Damen ist die Galerie reserviert; schulpflichtige Kinder haben keinen Zutritt.
Der Familie fernstehende Mitglieder finden billiges Unterkommen im St. Paulus-Hause.
Der Präses.

Kath. Bürger-Gesellschaft „Constantia“.
Sonntag, den 12. August 1894:
Familien-Abend,
bei günstiger Witterung:
Garten-Illumination.
Um recht zahlreiches Erscheinen ersucht **Der Vorstand.**

Knaben,
auch zurückgebliebene, finden gediegenes Unterkommen bei dem kath. Rektor einer höheren Schule mit und ohne Latein in gesundester Gegend. Adresse in der Expedition dieses Blattes. 810

Zuverlässiges Mädchen
für alle häusliche Arbeit gesucht. Nur solche mit guten Zeugnissen oder Empfehlungen werden berücksichtigt. Näheres in der Exp. dieses Blattes. 817

Stud. theol. wünscht während der Ferien in den Gymnasialfächern **Nachhülfe** zu erteilen. Off. u. M. Z. 810 a. d. E. d. Bl.

Bekanntmachung.
Auf Grund des § 4 des Polizei-Reglements für den Haingraben und den Ickbach vom 24. Juni 1856 — Amtsblatt Nr. 36 de 1856 — und des Polizei-Reglements für den schwarzen Graben in der Bilker Gemarkung vom 17. Juli 1861 — Amtsblatt Nr. 41 von 1861 — werden die verpflichteten Uferbesitzer zur außerordentlichen Räumung des Haingrabens, des Ickbaches und des schwarzen Grabens in dem Stadtbezirke Düsseldorf, durch Ausschneiden des Schilfes und Grases aus dem Bette der genannten Gewässer aufgefordert.
Die Räumung beginnt am 3. Sept. d. J. und muß am 6. Sept. einschließlich beendigt sein. Am 7. Sept. wird die Revision der Reinigungsarbeiten durch die Bachschaukommission stattfinden und das etwa Fehlende sofort für Rechnung der Säumigen ausgeführt werden.
Die hieraus erwachsenden Kosten werden diesseits festgesetzt und von den Zahlungspflichtigen eventuell im Verwaltungszwangswege beigetrieben werden.
Düsseldorf, 7. August 1894.
Die Polizei-Verwaltung.
Der Oberbürgermeister
In Vertr.: gez. Feistel.

Eine Wohnung
von 3 Räumen,
entweder im Unterhause oder der ersten Etage in einem ruhigen besseren Hause des alten Stadtteils zum 1. September zu mieten gesucht.
Offerten unter H. E. 812 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Kirchen-Kapital
von **20—25 000 Mark** zur 1. Stelle à 4½ % provisionsfrei auszuleihen. Agenten ausgeschlossen.
Offerten unter L. K. 811 an die Expedition dieses Blattes. 812

Permanente Ausstellung
von
Gemälden und Antiquitäten.
Sachverständige Regulirung von Kunstnachlässen jeder Art.
Taxationen und Expertisen.
Kunst-Auctions-Haus,
Max Mischel, beeideter Kunstmakler,
Bismarckstr. 23a. Düsseldorf, Bismarckstr. 23a.
Uebernahme von Auctionen in alten und modernen Gemälden, Kupferstichen, Bibliotheken, Antiquitäten, Kunstgewerbe etc. etc.

Bekanntmachung der Handelskammer.
Die Beitragsliste zu den Kosten der Handelskammer zu Düsseldorf pro 1894/95 liegt vom 12. August bis zum 22. August zur Einsicht der Interessenten in unserem Sekretariate während der Dienststunden, vormittags von 11 — ½1 Uhr und nachmittags von 5 — 6 Uhr offen.
Beschwerden sind bei der Kammer bis zum 1. September anzubringen.
Düsseldorf, den 9. August 1894.
Die Handelskammer.

Civilstand der Oberbürgermeisterei Düsseldorf.

Geborene.

Den 7. Aug. Peter Joh., S. d. Tagel. Joh. Bremer, Andreasstr. Den 6. Elis. Christine, T. d. Hauderers Frdr. Müller, Ackerstr. Den 7. Herm. Frdr. Wilh., S. d. Kelln. Herm. Krug, Elisabethstr. Den 5. Barb., T. d. Fabrikarb. Karl Kaiser, Collenbachstr. Den 8. Berthold Aug. Jos., S. d. Kfm. Aug. Poeling, Wallstr. Den 2. Elis., T. d. Fabrikarb. Leonard Jans, Kaiserswertherstr. Den 3. Eduard Max, S. d. Schuhm. Gust. Werner, Roßstr. Den 7. Wilh., S. d. Fabrikarb. Peter Lambertz, Martinstr. Den 8. Marg., T. d. Maurers Gerh. Lempertz, Düsselthalerstr. Den 3. Aloysius Andreas Maria, S. d. Kfm. Aloys Fusangel, Friedensstr. Den 7. Maria Anna Mathilde Jakob. Friederike, T. d. Tagel. Jakob Schlösser, Thalstr. Den 9. Frdr. Karl, S. d. Formenstechers Aug. Michels, Volmerswerthertstr. Den 1. Jos. Jak. Wilh, S. d. Kfm. Jak. Peters, Grafenbergerstr. Den 7. Pet., S. d. Tagel. Pet. Schmitz, Brückenstr. Den 4. Anna Christine, T. d. Metzg. Karl Broich, Rethelstr. Den 2. Maria Jos., T. d. Schneid. Jos. Magon, Mendelssohnstr. Den 6. Joh. Adam, S. d. Sattl. Hrch. Dinges, Kaiserswerthertstr. Den 5. Joh. Wilhelm. Hel., T. d. Schlossers Karl Tillmann, Rethelstr. Den 9. Joh. Jos., S. d. Schlossers Paul Bergheim, Kölnerstr. Den 8. Hrch. Peter Wilh., S. d. Fabrikarb. Wilh. Mäder, Gerresheimerstraße Den 3. Magdalena, T. d. Fabrikarb. Hrch. Herbertz, Binnenstr. Den 9. Elis., T. d. Kutsch. Mart. Ulrichs, Erkratherstr.

Gestorbene.

Den 8. August. Karl Rüter, 6 M., Lierenfeld. Hubert van Bernem, 3 M., Corneliusstr. Kath. Felden, 2 M. 15 T., Rethelstraße. Wilhelm Carduck, 6 M., Grafenberg. Gustav Rückert, Steuer-Aufseher, 43 J., Ehem, Kronprinzenstr. Sofia Rehborn, 1 M., Ellerstr. Den 8. Jos. Hahn, 2 M., Münsterstr. Den 9. Kath. Maaßen, geb. Heidtkamp, o. G., 75 J., Wwe., Gneisenaustr. Den 8. Johanna Münchrath, 6 M., Oberbilker Allee.

Eine wirklich großartige Auswahl in **Kinderkleidern, Tauf- u. Erstlingssachen** bietet die Firma **Jos. Bill,** Bergerstraße 2, u. empfiehlt es sich für Jeden, seinen Bedarf bei gen. Firma zu decken.

Programm zum 17. Kongreß
der
kathol.-kaufm. Vereinigungen Deutschlands in Elberfeld.

Samstag, den 25. August. Nachmittags 4 Uhr: **General-Versammlung der Krankenkasse des Verbandes.** Abends 8½ Uhr: **Begrüßung** der erschienenen Gäste im großen Saale der Gesellschaft „Parlament“, Harmoniestraße 22.

Sonntag, den 26. August. Morgens 8 Uhr: **Versammlung der Vereinsmitglieder und der bereits erschienenen Gäste im Vereinslokale, von da aus Zug mit den Fahnen zur nahe gelegenen Marienkirche. Dortselbst Weihe der neuen Fahne.** Darnach: **Feierliches Hochamt mit Festpredigt.** — Beim Festgottesdienst kommen folgende Gesänge unter Leitung des Herrn Organisten und Chordirigenten J. Quadflieg zum Vortrag: Zur Fahnenweihe: „Veni creator Spiritus“ für gemischten Chor von Fr. Witt. Zum Hochamt: „Missa in honor. St. Jacobi“ für vierstimmigen gemischten Chor mit Orgel von J. Quadflieg, nach dem Offertorium: „O gloriosa Domina“ für gemischten Chor von Palästrina. Zum Segen: „Pange lingua“ für gemischten Chor von J. Hanisch. **Sofort nach dem Hochamte: Beginn der Beratungen** im großen Saale des Gesellschaftslokales „Parlament“. Für die Nichtdelegierten unterdessen: **Musikalischer Frühschoppen** im „Deutschen Kaiser“, Hofkamperstraße. Nachmittags 4 Uhr: **Fest-Essen** im Saale der „Neuen Hardt“. Trockenes Couvert 2,50 M. Abends 7 Uhr: **Fest-Versammlung** auf dem „Johannisberg“. Zur Aufführung gelangt u. a. das Festspiel mit drei lebenden Bildern „Der hl. Suitbertus“ (entworfen und gedichtet von den Vereinsmitgliedern Herren R. Obermeyer und A. Padberg, komponiert von Herrn Förster).

Montag, den 27. August. Morgens 8 Uhr: **Feierliches Seelenamt** für die verstorbenen Mitglieder des Verbandes in der Laurentius-Kirche (Königstr.) Morgens **9** Uhr: **Fortsetzung der Beratungen.** Für die Nichtdelegierten: **Besichtigung der Sehenswürdigkeiten,** insbesondere der Herz Jesu-Kirche. Mittags **2** Uhr: **Gemeinschaftliches Mittagessen** im Lokale der Gesellschaft „Parlament“, à 1,50 M. Mittags **3** Uhr: **Allgemeiner Ausflug** zur „Friedenshöhe“ mit gemeinschaftl. Kaffeetrinken. Abends 8 Uhr: **Schluß-Fest-Versammlung mit Ball** im Saale der „Neuen Hardt“. Große Illumination und Feuerwerk in den Anlagen.

Städt. Tonhalle.
Sonntag, den 12. August 1894:
Abend-Konzert
des Städt. Orchesters,
unter Leitung des Kapellmeisters Herrn R. Zerbe.
PROGRAMM:
1. E. Bach: „Vom Fels zum Meer“ Marsch. 2. D. Auber: Ouverture zur Oper „Die Stumme von Portici.“ 3. Henri Vieuxtemps: Reverie. 4. Joh. Strauß: Lust-Walzer. 5. R. Fuchs: Finale aus der Oper „Guttenberg.“ — 6. Fr. von Flotow: Ouverture zur Oper „Stradella.“ 7. R. Zerbe: „Troubadour“, Concertpolka für Trompete. 8. J. Strauß: Toto-Quadrille. 9. R. Wittmann: Fantasie aus J. Verdi's Oper „Rigoletto.“ 10. J. Saban: Divertissement a. Joh. Strauß Oper „Die Fledermaus.“ 11. R. Zerbe: „Abschied von Schaumburg“, Intermezzo. 12. P. Eitner: „Im grünen Wald“, Concertpolka (Xylophon-Solo).
Anfang 7½ Uhr.
Eintrittspreis **60** Pfg.
Zehnkarten à 4 M. und **Jahres-Abonnements** an der Kasse.

Zoologischer Garten, Düsseldorf.
Sonntag, den 12. Aug. 1894, nachmittags 4 Uhr:
Konzert.
Eintritt 50 Pfg. Kinder 25 Pfg.

Kaiser-Panorama,
Bismarckstraße 54, Unterhaus, a. d. Ostst.
Filiale aus Berlin, Passage. **18.** Woche.
Diese Woche
Süd-Deutschland:
Freiburg, Speyer, Worms, Karlsruhe.

Heinr. Krausen,
Fernsprecher 1078,
Kohlen- und Koaks-Handlung,
38 Duisburgerstraße 38.



Künstler-Octav-Harmonika
mit feinst. Neusilberstimmen
Specialität
96 tönig, geschraubt, genauest Abstimmung in allen Dur- und Moll-Tonarten pr. Stück ℳ 3.20 ₰ portofrei gegen Nachnahme. Ia. Qual. Garantie. Wiederverkäufern entsprech. Rabatt.
C. Weiss, Mundharmonikafabrik
Gosheim, Württemberg.

Verkauf.

Nachstehende Grundstücke sind unter günstigen Bedingungen zu verkaufen:

1. **Cirka 43 Ar bezw. 1¾ Morgen Ackerland auf der Huve in Itter;**
2. **Cirka 24,5 Ar bezw. 1 Morgen auf'm Hallbusch-Gerotten,** in der Gemeinde Himmelgeist-Werften.

Nähere Auskunft erteilt
P. Blau, Königl. Bahnmeister,
859 Aprath bei Vohwinkel.

Gesucht

870 **wird** zu kaufen in der Umgebung von Düsseldorf ein zur Anlage einer Gärtnerei geeignetes 1—3 Morgen großes **Grundstück,** mit Haus bevorzugt. Off. u. E. W. 805 a. d. Exp.

Wohnung

mit

großem Garten

für **Gemüsezucht** zu mieten gesucht, am liebsten auswärts.
Offerten unter G. **A.** 3102 an die Geschäftsstelle der Niederrh. Volksztg., Crefeld.

Zwei freundliche 631
Zimmer 2. Etage eventuell Mansarde an stille Dame zu vermieten. Näheres Königsplatz 32, 2. Etage.

3 Zimmer,

678 1. Etage, mit allen Bequemlichkeiten an stille Leute zu vermieten. Näh. **Jos. Kreuter,** Duisburgerstr. 15.



Ein Haus,

Stallung mit 2 Morgen Garten, ¾ Stunden von Düsseldorf, ganz oder geteilt zu verpachten. Näh in der Exp 878

Ein Mädchen

vom Lande, welches längere Jahre als selbständige Näherin gearbeitet hat, sucht in einem Manufaktur-Geschäft oder sonst ähnliche Stelle bis 15. Sept ; dasselbe übernimmt auch etwas Hausarbeit. N. i. d. E.

Kat olisches, in Küche u. Hausarbeit gründlich erfahrenes 896

Mädchen

für kleineren herschaftl. Haushalt gesucht. Eintritt Anfang September. Näheres **Oststraße 24.**

Tüchtige Waschfrau

sucht noch einige Kunden.
Krämerstraße 17.

Ein junges

Dienstmädchen

gesucht von **Wwe. Aut. Inhoffen,**
861 **Bend in Unterrath.**

Gesetztes katholisches
Mädchen für eine kleine Haushaltung gesucht. Nur solche aus braver Familie wollen sich melden.
820 **Föll,** Oberkassel 79.

Gesucht

braves katholisches Mädchen von 14—15 Jahren (Waise bevorzugt), zur Beaufsichtigung der Kinder und Erlernung des Haushaltes. Familienanschluß, event. auch Lohn. Offerten sub W. L. 800 an die Expedition dieses Blattes. 817

Verein für Handlungs-Commis v. 1858

Hamburg, Deichstraße 1.
Z. Zeit über **45 000 Vereins-Angehörige. Kostenfreie Stellenvermittelung:**
in 1893 **4119** Stellen besetzt.
Pensions-Kasse,
(Invaliden-, Witwen-, Alters- und Waisen-Versorgung).
Kranken- u. Begräbnis-Kasse, e. H.
Vereinsbeitrag bis Ende d. J. nur **M. 4.**
Bezirk **Düsseldorf** Geschäftsstelle bei Herrn **Joh. Ad. Seul,** Fürstenwall 111.
Vereinslokal: Zweibrücker Hof. Jeden Mittwoch, abends 9 Uhr; **Versammlung.** 624

Wer schnell u. mit geringsten Kosten **Stellung finden** will, verlange per Postkarte die „Deutsche Vakanzen-Post" in Eßlingen a. N.

Tüchtige **Knechte, Milchkutscher** und **Schweizer** stets zu vermieten durch Frau **Rollar,** 734 Flingerstr. 66, Telephon 992.

Zum baldigen Eintritt wird ein kaufmännisch gebildeter

junger Mann

mit guten Zeugnissen gesucht.
Abschrift dieser mit Angabe der Gehaltsansprüche unter O. S. Nr. 809 an die Expedition d. Blattes. Etwas Kenntnisse im Französischen erwünscht. 899

Ein noch rüstiger Mann,

Gärtner,

besonders erfahren in **Obst-** und **Gemüsezucht,** der auch **mit Pferden umzugehen** versteht, **sucht Stellung,** gleichviel welche, auch auswärts, am liebsten auf einem Gute. Lieber dauernde Stellung als hoher **Lohn.** Gute Empfehlungen.
Offerten unter **M. G. 3101** an die Geschäftsstelle der Niederrhein. Volksztg., Crefeld.

Ein gut erhaltenes vollständiges

Bett

mit Sprungrahmen, Matratze 2c. **billig** zu verkaufen. Eintrachtstr. 1.

St. Sebastianus-Schützen-Fest,

Oberbilk.

Am Dienstag, den 14. d. M., morgens 10 Uhr, sollen im Lokale des Herrn Fritz Krampe, Ellerstraße, die **Bier- und Weinzelte** auf dem Schützenplatze für die Tage am 26. 27. und 28. August **an einen leistungsfähigen Unternehmer vergeben werden.**

Die Bedingungen können vorher in dem genannten Lokale eingesehen werden.
876 **Der Vorstand.**

Grimlinghausener Kirmes.

Am Sonntag, den 12., Montag, den 13. und Dienstag, den 14. August 1894
findet in meinem bekannten Lokale

FREI-BALL

statt.
Für vorzügliche Speisen (junge Hahnen) und gute Getränke ist bestens gesorgt. Es ladet ergebenst ein
Karl Bongartz.

NB. Die Lokalbote der Firma Cretschmar & Cie. vermitteln den Verkehr. (Siehe Extra-Fahrten.)



Extra-Fahrten.

Grimlinghausener Kirmes.

Bei günstiger Witterung fahren Sonntag, den 12. d. M. 3 Dampfer zwischen Düsseldorf und Grimlinghausen.

Abfahrten

von Düsseldorf 2^{30}, 3^{15}, 4^{00}, 5^{45}, 7^{45},
von Grimlinghausen 4^{45}, 6^{30}, 8^{00}, 9^{00}, 10^{00}, 11^{00}.
Montag Nachmittags 3^{30} Extrafahrt nach Grimlinghausen, 10^{30} Uhr Rückfahrt.
Fahrpreise **(nur eine Klasse):**

Einfache Fahrt . . . . 50 Pfg.
Hin- und Rückfahrt . . 75 „

Cretschmar & Cie.,
Dampfschiffahrts-Gesellschaft m. b. Haftung.

Sie haben jetzt keinen Bedarf,

vergessen Sie aber nicht für später, daß das

„Welthaus"

Ernst August Steinberg,

20 Schadowstraße 20,
1., 2., 3. Etage,
die anerkannt beste und billigste Einkaufsquelle ist für

elegante Herren- und Knabengarderoben.

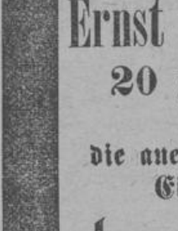
Pensionat St. Salvator

(unter Leitung der Ursulinen von St. Salvator)

zu Roermond.

Mit dem Pensionate ist ein Kursus zur Ausbildung für das Elementar- und höhere Lehrfach verbunden, desgleichen für die Handarbeitslehrerinnen-Prüfung, sowie auch zur gründlichen Erlernung der Haushaltung. 887

Um den Prospektus wolle man sich wenden an die Ursulinen in Düsseldorf oder an die Oberin **Ursula Scheeben** zu Roermond.



Zur Barterzeugung
ist das einzig sicherste und reellste Mittel
Paul Bosse's
Original Mustaches-Balsam.
Erfolg garantiert innerhalb 4—6 Wochen. Für die Haut völlig unschädlich. Atteste werden nicht mehr veröffentlicht. Versand diskret, auch gegen Nachnahme. Per Dose M. 2,50. Zu haben bei Herrn **Chr. Bertram,** Hoflieferant, Bolkerstraße 5. Schadowstraße 37.

Sie werden
nach einmaligem Versuch infolge der außerordentlich **niedrigen Preise** Ihren Bedarf in **Herren- u. Knaben-Kleidern** nur in der **„goldenen 57,"** **Schadowstraße 57,** zu decken suchen.

Plakate aller Art, vorrätig in der Expedition dieses Blattes.

Programm

der

41. General-Versammlung der Katholiken Deutschlands,

Köln 1894.

Die mit * versehenen Punkte sind neu aufgenommen oder verändert.

Sonntag, 26. August, abends 6½ Uhr: Feierliches Geläute. Abends 7 Uhr Segens-Andacht in der Minoritenkirche. Abends 8 Uhr: Begrüßungsfeier im großen Gürzenichsaale.

Montag, 27. August, morgens 8 Uhr: Feierliches Pontifikalamt im hohen Dom zur Anrufung des hl. Geistes. Morgens 9½ Uhr: 1. geschlossene General-Versammlung im großen Saale der Kölner Bürger-Gesellschaft. Nachmittags 3 Uhr: Sitzungen der Ausschüsse im Fränkischen Hofe. Nachmittags 5 Uhr: 1. öffentliche General-Versammlung im Kaisergarten.

Dienstag, 28. August, morgens 8 Uhr: Feierliches Hochamt nach der Meinung des hl. Vaters in der Kirche St. Maria-Himmelfahrt. Morgens 9 Uhr: Sitzungen der Ausschüsse im Fränkischen Hofe. Morgens 11 Uhr: 2. geschlossene General-Versammlung in dem großen Saale der Bürger-Gesellschaft. Nachmittags 3 Uhr: Sitzungen der Ausschüsse im Fränkischen Hofe. Nachmittags 5 Uhr: 2. öffentliche General-Versammlung im Kaisergarten. Abends 8½ Uhr: Fest-Versammlung im großen Saale der Kölner Bürger-Gesellschaft. [* Bezüglich Damen vergl. Bemerkungen 2, d.]

Mittwoch, 29. August, vormittags 8 Uhr: Feierliches Requiem in der Kirche St. Maria im Capitol für die verstorbenen Mitglieder der früheren General-Versammlungen. Vormittags 9 Uhr: Sitzungen und Ausschüsse im Fränkischen Hofe. Vormittags 11 Uhr: 3. geschlossene General-Versammlung im großen Saale der Bürger-Gesellschaft. Nachmittags 3½ Uhr: * Verehrung der hl. Reliquien im Dom. (Näheres in Nr. 1 des Festblattes). Nachmittags 5 Uhr: 3. öffentliche General-Versammlung im Kaisergarten. Nachmittags 8½ Uhr: Gartenfest im Volksgarten.

Donnerstag, 30. August, vormittags 7 Uhr: Hl. Messen in allen Kirchen nach der Intention des Bonifacius Vereins. Vormittags 8 Uhr: 4. geschlossene General-Versammlung im großen Saale der Bürger-Gesellschaft. Vormittags 10½ Uhr: 4. öffentliche General-Versammlung im Kaisergarten. Nachmittags 3 Uhr: Festmahl im großen Gürzenichsaale.

Bemerkungen zu dem Programm.

1. Anfragen und Mitteilungen allgemeinen Inhalts, sowie Anträge sind an den Vorsitzenden des Lokal-Komitee's, Herrn Rechtsanwalt Justizrat Custodis, zu richten, die Anträge spätestens bis 19. August dieses Jahres.

2. die Bureaux der Finanz- und Anmelde Kommission, sowie der Wohnungs-Kommission, welche sich nebst dem Auskunfts-Bureau im Hause Domhof Nr. 8 (ehemaliges Lokal der Bürger-Gesellschaft) befinden, sind Samstag, den 25 August von nachmittags 2 Uhr, Sonntag, 26. August von vormittags 10 Uhr und an den folgenden Tagen von vormittags 8 Uhr ab jedesmal bis 9 Uhr abends geöffnet. Daselbst werden auch sämtliche Karten ausgegeben. (* Wegen **Preß-Karten** wende man sich an den Vorsitzenden der Preß-Kommission Verleger Franz X. Bachem).

a. Die **Mitglieder-Karten** zu 7 M. 50 Pfg. berechtigen zur Teilnahme an allen Sitzungen, Versammlungen und Unterhaltungen der General-Versammlung mit alleiniger Ausnahme des Festmahls, sowie zum kostenfreien Bezug des Fremdenführers und des Berichtes über die Verhandlungen der General-Versammlung.

b. Die **Teilnehmer-Karte** zu 5 M. berechtigt zum Eintritt in den Gürzenich am Begrüßungs-Abend und zum Besuche der vier öffentlichen General-Versammlungen.

Zu a und b. Der reservierte Platz wird mit 4 Mark für die vier öffentlichen Versammlungen besonders vergütet.

Den Mitgliedern und Teilnehmern ist die freie Besichtigung des Domschatzes und Chores, sowie der goldenen Kammer in St. Ursula am 27., 28. und 29. August von nachmittags 3½ Uhr ab, der freie Besuch des Wallraf-Richartz-Museums außer Sonntag, den 26. und Mittwoch, den 29. August auch am Dienstag, den 28. August, der der übrigen städtischen Museen (Kunstgewerbe-, Kunsthistorisches und Naturhistorisches Museum) außer dem 26 und 29. August auch am Montag, den 27. August, die freie Besichtigung der Kirchen und deren Merkwürdigkeiten von 11 bis 1 Uhr und von 2 bis 6 Uhr ab gestattet. Für die Besteigung des Domes ist 50 Pfg. — die Hälfte des sonst üblichen Preises — zu zahlen. Bei diesen Besichtigungen des Domes und der städtischen Museen sind die dieserhalb im Anmelde-Bureau verabfolgten Karten abzugeben.

c. Die **Tages Karte** zu 1 M. berechtigt zum Besuche der am Tage der Ausgabe stattfindenden öffentlichen General-Versammlung. Die **nummerierte Tages-Karte** kostet 2 M.

d. Für **Damen** werden Teilnehmer Karten zu 6 M. und Tages-Karten zu 1 M. 50 Pfg. ausgegeben. * Für die Fest-Versammlung in der Bürger-Gesellschaft am Dienstag Abend stehen Damen Karten zu 2 M. zur Verfügung.

e. Der Eintritt in den **Kaisergarten** ohne Zutritt zur Versammlungshalle ist denjenigen welche nicht eine der vorbezeichneten Karten gelöst haben, für 20 Pfg. gestattet.

f. Die Karte zum **Festmahle** zu 4 M. 50 Pfg. für das trockene Gedeck muß spätestens bis Dienstag den 28. August, abends 9 Uhr, gelöst sein.

g. Der Eintrittspreis zum **Gartenfeste** beträgt (außer für Mitglieder) 1 M.

3. Auf besonderen Wunsch werden die Mitglieder- und Teilnehmer-Karten gegen Einsendung des entsprechenden Preises nebst Porto und Bestellgeld oder gegen Postnachnahme schon vorher franco zugesandt. **Gesuche um Zusendung** sind **möglichst bald** an **Herrn Bankdirektor Elkan in Köln zu richten.**

4. Wohnungsgesuche werden möglichst früh erbeten mit der Angabe, ob Hotel- oder Privat-Wohnung (bei letztern ob kostenfrei oder gegen Zahlung) gewünscht wird. * Die üblichen Gasthof-Preise in Köln bewegen sich zwischen 3 bis 5 M. für das Zimmer einschließlich Frühstück. Privat-Wohnungen stehen von 2½ bis 3½ M. einschließlich Frühstück zur Verfügung.) Die Wohnungs-Gesuche sind an Herrn Otto Loosen, Köln, Perlengraben 112, zu richten. * Logis-Gesuche können jedoch nur berücksichtigt werden, wenn die **Mitglied-Karte vorher** gelöst wurde. Dringend wird gebeten, **Wohnungs Bestellungen** so bald als möglich — **längstens aber bis zum 18. August** — zu machen. Später eingehende Bestellungen können nicht als sicher übernommen werden.

5. Bei allen schriftlichen Anmeldungen möge man Vor- und Zunamen, Stand und Wohnort recht deutlich schreiben und außerdem die entsprechende Visitenkarte beifügen, damit die Mitgliederliste genau angefertigt und postalische Zusendungen prompt erledigt werden können.

6 In das **Festblatt** der General-Versammlung, welches 4 Mal in einer Auflage von mindestens 3000 Stück erscheint und für den Preis von 5 Pfg. verteilt wird, sowie in den Anhang zum Stenographischen Bericht über die Verhandlungen der General-Versammlung, welcher in einer Auflage von mindestens 2000 Stück gedruckt wird, werden Anzeigen aufgenommen. Interessenten wollen sich dieserhalb mit dem Verleger J. P. Bachem in Köln in Verbindung setzen.

Programm der besondern Versammlungen.

Montag, 27. August, vormittags 10 Uhr: Versammlung des Cäcilienvereins der Erzdiözese Köln im Fränkischen Hofe, Comödienstraße 34—36. Nachmittags 3 Uhr: General-Versammlung des Afrika Vereins deutscher Katholiken im Louisensaal, Ehrenstraße 18. Nachmittags 3 Uhr: General-Versammlung der Präsides der kath. Gesellen-Vereine im kath. Gesellenhospiz, Breitestraße 108. Nachmittags 3½ Uhr: Andacht des Cäcilienvereins in der Kirche St. Cunibert mit kirchenmusikalischer Aufführung. Abends 7½ Uhr: Fest-Versammlung der Marianischen Kongregation für junge Kaufleute und der Marianischen Kongregation für verheiratete Herren (Verband der katholischen kaufmännischen Vereinigungen Deutschlands) im Viktoriasaale, Severinstraße 226. Abends 8 Uhr: Fest-Commers des Kartells kath. Studenten-Verbindungen (farbentragender) im großen Saale des Fränkischen Hofes, Comödienstraße 34—36. (* Berechtigungs-Karten zum Fest-Kommers werden am Samstag, den 25. August, nachmittags von 4—6 Uhr, und Montag, den 27. August, morgens von 11—1 Uhr, im untern kleinern Saale des Fränkischen Hofes verausgabt). Abends 8 Uhr: Fest-Versammlung des kath. Gesellen-Vereins im kath. Gesellenhospiz, Breitestr. 108. Abends 8½ Uhr: Fest-Commers des Cartell-Verbandes der kath. Studenten-Vereine Deutschlands (nicht farbentragender) im großen Saale der Bürger-Gesellschaft, Röhrergasse 21. (* Eintritt nur gegen Karten. Dieselben sind zu haben in der Geschäftsstelle der Akademischen Monatsblätter in Köln, im Druckerei-Contor J. P. Bachem, Bahnhofstr. 3, dicht am Hauptbahnhof.) Abends 8½ Uhr: * Ferien-Kommers der katholischen Studenten Verbindung Novesia und Kartell-Verbände im Luisensaale, Ehrenstraße 18. Abends 8½ Uhr: * Versammlung der katholischen Arbeiter-Vereine im Kaisergarten.

Dienstag, 28. August, vormittags 9½ Uhr: General-Versammlung des Volksvereins für das katholische Deutschland im großen Gürzenichsaal; anschließend Besprechung der Geschäftsführer und Vertrauensmänner im Isabellensaale des Gürzenich. Vormittags 10 Uhr: General-Versammlung der Präsides der Lehrlings- und jugendlichen Arbeiter-Vereine bezw. Congregationen im St. Joseph-Asyl, Weißgerbereckgasse 2. Nachmittags 3 Uhr: General-Versammlung der deutschen Vincenz-Vereine im Gesellenhospiz, Breitestraße 108. Abends 8½ Uhr; Fest-Versammlung und 27jähriges Stiftungsfest des Katholischen Volksvereins in Köln im großen Saale des Fränkischen Hofes, Comödienstraße 34—36. Abends 8½ Uhr: Fest-Commers des kath. Studenten-Vereins Unitas und des Verbandes der Unitas-Coeten im Louisensaale, Ehrenstr. 18. Abends 8½ Uhr: Fest-Versammlung der Vereine für jugendliche Arbeiter im St. Joseph-Asyl, Weißgerbereckgasse 2.

Mittwoch, 29. August, vormittags 9 Uhr: General-Versammlung des katholischen Juristen-Vereins im Konferenzsaal der Bürger-Gesellschaft, Röhrergasse 21. Vormittags 9½ Uhr: * General-Versammlung des St. Raphael-Vereins, im großen Saale des Gesellen-Vereins, Breitestraße 108. Abends 8½ Uhr: * Fest-Kommers des katholischen Studenten-Vereins Ripuaria (Bonn), im Fränkischen Hofe, Komödienstraße 34—36.

Außerdem werden noch andere Vereine tagen, deren Versammlungs-Ort u. Zeit später bekannt gemacht werden wird.

Für ein junges Mädchen aus besserer Bürgerfamilie wird zur weiteren Ausbildung **Stelle** in feinerem Hause gesucht. Offerten unter J. K. 802 an die Expedition dieses Bl. 822

Ein sehr fleißiges, braves kath. **Mädchen** mit guten Zeugnissen sucht sofort Stelle in gutem bürgerlichen Hause für Küche und Hausarbeit. Gefl. Offerten unter T. S. 808 an die Exp. d. Bl.

Nahe beim Kirchplatz

eine **Wohnung** von mindestens 6 Räumen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter N. B. 806 an die Expedition dieses Blattes. 884

Floragarten.

Sonntag, den 12. Aug. 1894:
Kein Konzert.

Kunsthalle.

Städtische Gemälde-Galerie.

Neu ausgestellt:

„Im Frühling" und „Waldidyll" von **Th. v. d. Beek.** — „ Altwied " und „ Spätherbst" von **F. von Wille.** — „Beim Grosspapa" von **H. Oehmichen.** — „Genrebild" von **Karl Heyden.** — „Landschaft" von **Keller-Reutlingen.** — „Heimkehr" und „Im Walde" von **A. Langhammer.** — „3 Figurenbilder" von **E. Klinkenberg.** — „Winterstimmung" von **H. Olde.**

Eintrittspreis für Nichtabonnenten 50 Pf.

Jahres-Abonnements, gültig bis 1. Juli 1895, sind an der Kasse zu haben.

Permanente Kunst-Ausstellung

von

Eduard Schulte,

Alleestrasse 42.

Neu ausgestellt:

Adolf von Meckel's künstlerischer Nachlass (Oelgemälde, Aquarelle und Zeichnungen) II. Serie.

„Frühmorgen im Harz" von **Chr. Kröner.** „Schwere Wahl" von **Max Volkhart.** Strand bei Neapel und Bückeburger Bauernhaus von **A. Arnz.** „Externsteine" **A. von Biber-Palubitzki.** Rheinische Dorfstrasse von **H. Babner.** Vier Tierstücke von **C. P. Deiker†** Der Iglerhof bei B.-Gladbach, Aquarell, von **C. L. Fahrbach.** Landschaft von **Karl Hilgers†.** — Zwei Pastell-Porträts von **W. Schneider-Didam.** Porträt von **G. Schultz.** — Statuette von **W. Wattler.**

Abonnementspreis
bis 1. April 1895. . . . **M. 4**
für jede folgende Person desselben Haushaltes (einer Familie) . . . . . **„ 2**
für Auswärtige à Person . **„ 2**
Entree für Nichtabonnenten 50 Pfg.

MAGGI'S

Suppenwürze in Original-Fläschchen von 65 Pfennig an empfiehlt den verehrlichen Hausfrauen bestens
Ernst Vogel, Friedrichstraße.
Die leeren Original-Fläschchen à 65 Pfg. werden zu 45 Pfg. und diejenigen à M. 1,10 zu 70 Pfg mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt.

Sie rauchen billig u. gut, wenn Sie

	Bo. 5 Pfd. zu M.	Bo. 10 Pfd. zu M.
Varinas, extraf.	10,50	20,—
Varinas ff. rein	8,50	16,—
Varinas Mischg. 0	7,50	14,—
Varinas Misch. I	6,50	12,—
Varinas MischBg II	5,50	10,—
Varinas Mischg III	4,50	8,—
Batavia Misch. hochf	5,—	9,—
Pastorentabak ff.	4,—	7,50
Holländ. Tabak I	3,40	6,—
Java Presstabak I.	2,90	5,—
Amerik. Rippentab. I	2,70	4,50
Gemischten do. I	2,40	4,—

franko gegen Nachn., ferner die vorzügl. **Cigarren Fabrikate** v. **M 23** bis **M. 85** (bei 500 Stück franko) direkt aus der Tabak- und Cigarren Fabrik von **Fritz Heinze, Eisleben,** beziehen. Größere Abnehmer gesucht. Preisliste gratis und franko. 719

781 **3 freundliche Zimmer**
2. Et. an einz. Dame od. kinderlose Leute zu verm. Bastionstr. 3.



Regelmässige
Dampfer-Fahrten
Düsseldorf-Heerdt-Neuss und zurück.

Ab Düsseldorf:	Ab Neuss:
vorm. 6,—,	vorm. 6,—,
„ 8,30,	„ 8,30,
„ 10,—.	„ 10,—,
„ 12,—,	„ 12,—,
nachm. 1,30,	nachm. 1,30,
„ 3,—,	„ 3,—.
„ 4,—,	„ 4,15,
„ 5,15,	„ 5,15,
„ 6,15,	„ 6,15,
„ 7,30,	„ 7,30,
„ 8,30.	„ 8,30.

Sonntags fällt die 1. Tour aus. Anlegestelle in Düsseldorf: Rheinquai, oberhalb Damm- u. Bäckerstraßen-Ecke.

Cretschmar u. Cie.,
Dampfschiffahrts-Gesellschaft mit beschränkter Haftung.